

Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor(en): **Rudolf, A. / Merz, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): **- (1931)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1931.

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **L. Merz.**

I. Allgemeiner Teil.

Im Jahre 1931 sind an gesetzgeberischen Arbeiten vor allem zu erwähnen: Das Dekret betreffend die Verwendung der Bundessubvention vom 26. Februar und das Gesetz über die Ausbildungszeit der Lehrer und Lehrerinnen, das am 28. Juni durch das Volk mit grossem Mehr angenommen wurde. Durch die erhöhte Bundessubvention wird es möglich, eine Anzahl Neuerungen im Schulwesen durchzuführen, die schon lange ihrer Verwirklichung warteten. So können jetzt die Schul- und Volksbibliotheken besser unterstützt werden, der Beitrag an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel- und Schulmaterialien wurde erhöht auf Fr. 1 auf den Schüler, ein namhafter Mehrbetrag wird verwendet für die Seminarien, die Anstalten für anormale Kinder können besser bedacht werden usw. Das neue Gesetz über die Lehrerbildung bringt den Lehrerinnen-seminarien endlich die schon seit langem notwendig gewordene Verlängerung der Ausbildungszeit auf 4 Jahre. Im weiteren schafft das Gesetz die Möglichkeit, für die Lehrer das 5. Seminarjahr einzuführen, welche Massnahme durch den Grossen Rat beschlossen werden kann.

Im ferneren seien erwähnt das Dekret betreffend die Aufnahme der Haushaltungslehrerinnen in die Invalidenpensionskasse der Arbeitslehrerinnen vom 7. September 1931 sowie einige Reglementsänderungen (Sekundarlehrerprüfungen, Erteilung der Doktorwürde der Zahnheilkunde u. a. m.).

Der Universität Bern wurde von Frau Anna de Harries ein namhafter Betrag vermacht, dessen Zinsen

zur Ausrichtung von Stipendien an Studierende der Medizin und der schönen Künste verwendet werden sollen. Ein Reglement über die Verwendung der Erträge wurde am 3. November 1931 erlassen.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Auf 1. Januar 1931 trat der Schulinspektor des XI. Kreises, Fr. Reusser, zurück, da er zum Jugendanwalt des Jura gewählt wurde. Er hat der Schule während seiner 9jährigen Wirksamkeit als Inspektor vorzügliche Dienste geleistet. An seine Stelle wurde Charles Frey, Lehrer in Malleray, gewählt.

Die erweiterte Inspektorenkonferenz besprach Wünsche und Anfragen, die im Grossen Rat zum Verwaltungsbericht der Unterrichtsdirektion angebracht worden waren, ferner das Zusammenwirken mit der kantonalen Turnexpertenkommission zur Förderung des Turnunterrichts und die Lehrerfortbildungskurse.

Eine weitere Konferenz der Inspektoren befasste sich mit der Neugestaltung der Zeugnisbüchlein für die Primarschule, den Fortbildungskursen und mit Lehrmittelfragen.

Schulsynode. Die konstituierende Hauptversammlung vom 28. November 1931 bestellte den Vorstand für die 10. Amtsperiode der Schulsynode.

Ein Antrag zur Behandlung der Schriftfrage rief einer lebhaften Diskussion. Die Reform der Schulschrift soll an der nächsten Hauptversammlung sowohl vom Standpunkte der Gegner als auch der Anhänger eingehend behandelt werden.

Grossen Eindruck hinterliess bei den Synodalen der von Progymnasiallehrer Kipfer aus Biel vorgeführte eidgenössische Turnfilm, ein treffliches Werbemittel für die Bestrebungen zur Förderung der Volksgesundheit durch die körperliche Erziehung im Geiste der neuen Turnschule. Der Vorstand behandelte in drei Sitzungen verschiedene selbständige Geschäfte. Die Diskussion über den Entwurf zu einem neuen Reglement

für die Mädchenarbeitsschulen ergab verschiedene Abweichungen materieller und redaktioneller Art, was den Vorstand veranlasste, das Ergebnis in einem Gegenentwurf niederzulegen. In bezug auf die Revision des Gesetzes über die Staatsbeiträge an die Sekundarschulen beantragte er eine Erhöhung des Maximums der Beiträge an Schulhausbauten, sowie die Zuerkennung von Beiträgen an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

Primarschulstatistik.

Lehrer ¹⁾.

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen	119 ²⁾	57	82	34	37	23	119	57	176
2klassige Schulen	263	57	262	56	264	58	526	114	640
3 » »	121	20	215	38	149	21	364	59	423
4 » »	54	12	113	24	103	24	216	48	264
5 » »	29	8	80	23	65	17	145	40	185
6 » »	8	6	28	21	20	15	48	36	84
7 » »	18	1	72	3	54	4	126	7	133
8 » »	10	—	44	—	36	—	80	—	80
9 » »	40	8	402	57	302	76	704	133	837
Total	662	169	1,298	256	1,030	238	2,323	494	2,822

¹⁾ Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. ²⁾ Inbegriffen 3 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	5	8	13
11 » 20 »	154	77	231
21 » 30 »	633	163	796
31 » 40 »	1,115	202	1,315
41 » 50 »	364	42	406
51 » 60 »	52	2	54
61 » 70 »	2	—	2
über 70 »	—	—	—
Total	2,323	494	2,817

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1931/32:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	10	3	13
» Alters- und Gesundheitsrück-sichten	26	13	39
» Weiterstudium	7	2	9
» Berufswechsel	11	5	16
» Verheiratung von Lehrerinnen	—	23	23
	54	46	100

Lehrerstellvertretungen.

Schul-jahr	Krankheit						Militärdienst						Total Stellvertre-tungen mit Staatsbeitrag		Andere Gründe						Total Stellvertre-tungen ohne Staatsbeitrag	
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Wiederholungskurs		Instruk-tionsdienst		Total		Krankheit und Wiederholungs-kurse		Lehrer		Lehrerinnen		Total		Andere Gründe und Instruktions-dienst	
	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage	Vertre-tungen	Tage
1930/31	182	5183	306	9133	488	14,316	84	1146	77	1811	161	2957	572	15,462	25	1496	25	2170	50	3666	127	5477
1931/32	204	4883	275	7924	479	12,807	128	1876	83	1953	211	3829	607	14,683	49	548	22	935	71	1483	154	3436

Schüler: A. Schulorte mit neunjähriger Schulzeit.
489 Schulgemeinden (744 Schulorte).

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
1. Schuljahr	5,122	551	5,060	592	11,325
2. »	5,337	576	5,228	585	11,726
3. »	5,109	664	5,053	546	11,372
4. »	5,425	640	5,295	624	11,984
5. »	4,254	519	3,876	442	9,091
6. »	3,565	434	3,583	441	8,023
7. »	3,525	423	3,386	415	7,749
8. »	3,392	395	3,346	393	7,526
9. »	3,412	347	3,265	343	7,367
Total	39,141	4,549	38,092	4,381	86,163

B. Schulorte mit achtjähriger Schulzeit.
63 Schulgemeinden (87 Schulorte).

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	franz.	deutsch	franz.	
1. Schuljahr	42	400	54	397	893
2. »	50	448	47	398	943
3. »	41	442	44	403	930
4. »	48	465	50	378	941
5. »	30	369	29	346	774
6. »	28	353	23	304	708
7. »	16	269	15	288	588
8. »	13	283	18	294	611
Total	268	3,032	280	2,808	6,388

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 43 (50 im Vorjahr) Knaben und 66 (104) Mädchen, total

109 (154), wovon 66 (100) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 39 (39) Knaben und 48 (74) Mädchen, total 87 (113), wovon 50 (74) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2748 (2735 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1162 (1153) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 962 (822) patentierte Arbeitslehrerinnen und 15 (18) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 2139 (1993). Die Zahl der Schülerinnen betrug 45,863 (46,224).

Stellvertretungen von Arbeitslehrerinnen.

Schuljahr	Krankheit		Andere Gründe	
	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Stunden
1930/31	100	5358	10	602
1931/32	116	6565	9	471

Erweiterte Oberschulen:

47 Schulorte. Klassen: 38 deutsch, 20 franz., total 58
Schüler: 1183 » 512 » » 1695

Hilfsklassen:

14 Schulorte. 39 Klassen; 0 Lehrer; 30 Lehrerinnen.
330 Knaben; 253 Mädchen; 583 Total.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf

1. April 1932 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse . . .	342	162	504	520
» » Lehrer . . .	489	309	798	775
» » Schüler . . .	3557	2794	6351	6556

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien.

	Lehrmittel		Schulmaterialien	
	deutsch	französisch	deutsch	französisch
Zahl der Schulgemeinden (Primarschulen)	389	128	385	119
» » » (Fortbildungsschulen)	308	84	307	82
» » Primarschüler	72,942	14,395	72,838	12,977
» » Fortbildungsschüler.	4,996	896	5,064	882

Die Zahl der Schulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1921	2282	506	2788
30. » 1922	2282	502	2784
30. » 1923	2273	496	2769
30. » 1924	2269	495	2764
30. » 1925	2273	495	2768 ¹⁾
30. » 1926	2283	493	2776 ¹⁾
30. » 1927	2283	490	2773 ¹⁾
30. » 1928	2283	491	2774 ¹⁾
30. » 1929	2291	492	2783 ¹⁾
30. » 1930	2300	494	2794 ¹⁾
30. » 1931	2309	496	2805 ¹⁾
30. » 1932	2323	494	2817 ¹⁾

¹⁾ Inklusive 2 Übungsklassen des Seminars Thun.

Im Berichtsjahre wurden 14 Klassen neu errichtet und 2 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1921	2792
30. » 1922	2788
30. » 1923	2773
30. » 1924	2768
30. » 1925	2772 ¹⁾
30. » 1926	2780 ¹⁾
30. » 1927	2778 ¹⁾
30. » 1928	2779 ¹⁾
30. » 1929	2788 ¹⁾
30. » 1930	2799 ¹⁾
30. » 1931	2810 ¹⁾
30. » 1932	2822 ¹⁾

¹⁾ Inklusive 2 Übungsklassen des Seminars Thun.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1921 . . .	53,668	53,550	107,218
1922 . . .	53,089	52,958	106,047
1923 . . .	51,921	51,676	103,597
1924 . . .	51,169	50,411	101,580
1925 . . .	49,828	49,019	98,847
1926 . . .	48,935	48,205	97,140
1927 . . .	48,143	47,349	95,492
1928 . . .	48,270	46,850	95,120
1929 . . .	48,011	47,019	95,030
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551

Patentprüfungen.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Oberseminars	37
» » Seminars Muristalden	19
Auswärtige Bewerber	3
Gestützt auf eine Nachprüfung in einzelnen Fächern im Herbst wurden noch patentiert .	3
im ganzen	<u>62</u>

Von zwei auswärtigen Kandidaten hat einer die Prüfung nicht bestanden, während der andere sich noch einer Nachprüfung zu unterziehen hat.

2. Als Primarlehrerinnen:

Töchter aus dem Seminar Thun	19
» » » » Monbijou	17
» » » » der Neuen Mädchen-schule	17
im ganzen	<u>53</u>

3. Fachprüfung für Französisch.

Im Frühjahr 1931 haben 6 Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erworben.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

Schüler des Lehrerseminars Pruntrut	12
Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg	12

Ein Kandidat aus einer auswärtigen Bildungsanstalt hat die Prüfung nicht bestanden. Zum Fachexamen für Deutsch haben sich 3 Kandidaten gemeldet und die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im deutschen Kantonsteil:

Der Bildungskurs 1930/31 ging mit der Patentprüfung vom 29. Juni bis 1. Juli 1931 zu Ende. Sämtliche Kandidatinnen bestanden die Prüfung mit Erfolg, nämlich: 23 Teilnehmerinnen des laufenden und zwei Schülerinnen des früheren Kurses, die seinerzeit wegen

Krankheit vorzeitig austreten mussten und die nun das Versäumte nachholten.

Zu den Aufnahmeprüfungen vom 8. September fanden sich 49 Bewerberinnen ein. 24 davon wurden in einen neuen Kurs aufgenommen; der Kurs begann am 27. Oktober mit 23 Teilnehmerinnen. Der frei gewordene Platz wurde für eine Hospitantin reserviert. Der gegenwärtige Kurs ist der erste, der gestützt auf den Regierungsratsbeschluss vom 22. September 1930 ein ganzes Jahr dauern soll.

Ein neues Reglement für die Mädchenarbeitschulen, in dem gleichzeitig die Neuordnung der Arbeitslehrerinnenbildung behandelt wird, befindet sich in Vorbereitung.

Die Kurslehrerschaft blieb die gleiche wie im Vorjahre.

Im französischen Kantonsteil begann im Oktober des Berichtsjahres ein Ausbildungskurs mit 20 Teilnehmerinnen am Lehrerinnenseminar Delsberg. Die Dauer des Kurses beträgt zum erstenmal 30 Wochen.

Lehrmittel.

a) Die deutsche Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt im Jahre 1931 sieben Sitzungen ab mit nachfolgenden Verhandlungsgegenständen: Herausgabe eines provisorischen Verzeichnisses von Klassenlektüre für die Oberstufe; Neuauflage der Lesebücher für das 1., 2., 4., 7.—9. Schuljahr (Prosaband) und der Gesangbücher für die Mittel- und Oberstufe; Neudruck des Rodels; Umgestaltung der Schulzeugnisse; Vorberatung zur Erstellung einer neuen Kinderbibel; Neuauflage des Französischbuches «Henri Voisin» und Begutachtung einer Reihe von Lehrmitteln.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat sich in zwei Sitzungen mit folgenden Fragen befasst:

1. Lesebuch des 3. Schuljahres;
2. Lesebuch des 2. Schuljahres;
3. Lesebuch der Oberstufe «Ecolier jurassien»;
4. Verzeichnis der Lehrmittel;
5. Gesangbuch «Notre drapeau»;
6. Geschichts- und Geographielehrmittel;
7. Rechnungsapparate Pythagor und Wyss;
8. neue Rechnungslehrmittel.

Im weiteren wurden eine Anzahl Gutachten über Lehrmittel abgegeben.

Staatsbeiträge.

1. **Abteilungsweiser Unterricht** wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt in Stutz bei Riggisberg, Kirchenthurnen, Reckwil, Kriesbaumen (Guggisberg), Häutligen, Farnern, Wolfisberg, Achseten bei Frutigen und Winklen. Die dem Staat zufallende Hälfte der Entschädigungen für Überstunden betrug Fr. 2859 gegenüber Fr. 1490. 50 im Vorjahre.

2. **Handfertigkeitsunterricht** wurde im Berichtsjahr an folgenden Schulorten erteilt: Lotzwil-Gutenberg, Langenthal, Muri, Rapperswil, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Aarwangen, Corgémont, Kaufdorf, Wyden, Burgdorf, Nidau, Biel, St. Immer, Villeret, Montagne du Droit de Sonvilier, Tramelan-dessous, Herzogenbuch-

see, Rüti bei Riggisberg, Bern, Wattenwil, Huttwil, Bassecourt, Steffisburg und Köniz. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 39,247. 35 (1930: Fr. 35,374).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 2750 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeug für den Handfertigungsunterricht in 8 Gemeinden.

Die bernischen Teilnehmer am 41. schweizerischen Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Locarno erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 320.

Ferner wurden der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1931 Fr. 3200 ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigungsunterricht beliefen sich im Berichtsjahre auf Fr. 45,517. 35 abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule. . . . » 8,500. —

Reine Belastung für den Staat. . . . Fr. 37,017. 35

3. Für Lehrerfortbildungskurse wurde ausgegeben:

a) Beiträge für Kurse des Bernischen Lehrervereins und Kosten der Kommission für Lehrerfortbildungskurse	Fr. 3,617. 05
b) Kosten der Schreibkurse für Sekundarlehrer	» 3,901. 40
c) Beitrag an den Ferienkurs für schweizerische Mittellehrer in Bern sowie Beiträge für Teilnehmer an diesem Kurse	» 3,680. —
d) Kosten der Fortbildungskurse der jurassischen Lehrerschaft.	» 1,805. —
e) Für Teilnahme an auswärtigen Kursen und für Studienreisen	» 670. —
f) Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	» 799. 80
g) Beitrag an den Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen für zwei Kurse in Bern.	» 700. —
h) Beiträge an zwei Fortbildungskurse für Haushaltslehrerinnen in Bern	» 940. —
i) Verschiedenes	» 100. —
Zusammen	Fr. 16,213. 25

Abzüglich:

a) Bundesbeiträge	Fr. 590. —
b) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 5,000. —
	» 5,590. —
Reine Belastung des Lehrerfortbildungskredites	<u>Fr. 10,623. 25</u>

Im deutschen Kantonsteil fanden folgende vom Staate subventionierte Fortbildungskurse statt:

a) Zentrale Kurse:

Ferienkurs für schweizerische und bernische Mittellehrer (4. bis 10. Oktober in Bern);
kantonaler Kurs zur Ausbildung von Schreiblehrern in der Hulligerschrift (26. September bis 1. Oktober in Bern);

Schreibkurse in Hulligerschrift für Mittellehrer in Spiez, Bern und Lyss;

Musikkurse von Fritz Jöde in Bern, Interlaken und Biel;
Kurse für Arbeitslehrerinnen: Einführung in die Farbenlehre von Henriette Dyrekhoof, Stuttgart, Methodik des Flickens (Marie Reinhard, Bern);

Arbeitsprinzip und Gesamtunterricht für das erste und zweite Schuljahr, veranstaltet vom Verein für Handarbeit und Schulreform vom 5. bis 10. und vom 12. bis 17. Oktober in Bern.

b) Dezentralisierte Kurse:

Die deutschen Sektionen des Bernischen Lehrervereins veranstalteten Kurse über folgende Gegenstände: Zeichnen, besonders Wandtafelzeichnen, Einführung in die neuen Rechenbücher, Handfertigungsunterricht, Schweizergeschichte, Einführung in die Technik des Mikroskops, Sprachtechnik. Die stadtbernische Lehrerschaft verlegte, wie gewohnt, die Haupttätigkeit der Fortbildungsarbeit in die einzelnen Arbeitsgemeinschaften.

Sowohl die zentralen wie die dezentralisierten Kurse wurden von Mitgliedern der kantonalen Kommission für Lehrerfortbildungskurse besucht.

Im Jura:

Die französische Kommission für Lehrerfortbildungskurse konnte sich für das Jahr 1931 die Mitarbeit von Herrn L. Porinot, ehemaliger Primarschulinspektor von Mousty-Ottignies (Belgien) sichern. Dieser bedeutende Pädagoge, der als Autor verschiedener methodischer Schriften und Redaktor der Zeitschrift «Vers l'école active» bekannt ist, führte Kurse über den Aufsatzunterricht mit grossem Erfolge durch.

Die Kurse fanden statt vom 29. Juni bis zum 11. Juli je zwei Tage in Saignelégier, Delsberg, Münster, Biel, St. Imier und Pruntrut. Der Besuch war sehr befriedigend.

Die Kommission hat mit Unterstützung der Unterrichtsdirektion eine Broschüre veröffentlicht, welche die wichtigsten Vorträge der in den letzten Jahren durchgeführten Fortbildungskurse enthält.

Die Lehrerschaft der Sekundarschulen besuchte einen Kurs über den Physikunterricht in Biel, der durch den Sekretär der Unterrichtsdirektion, Dr. H. Kleinert, geleitet wurde.

4. Beiträge an die Gemeinden für die **Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien**. Der im Jahre 1897 vom Grossen Rat auf 60 Rp. per Schüler (40 Rp. für Lehrmittel und 20 Rp. für Schulmaterialien) festgesetzte Beitrag des Staates ist nun auf 1 Fr. (70 Rp. für die Lehrmittel und 30 Rp. für die Schulmaterialien) erhöht worden.

Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates für die Unentgeltlichkeit in den Primar- und allgemeinen Fortbildungsschulen Fr. 97,753. 05 gegenüber Fr. 57,241. 65 im Vorjahr.

Dazu kommen für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . . . » 16,511. 40

Zusammen Fr. 114,264. 45

	Übertrag	Fr. 114,264. 45
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 40,000. —	
b) Bundesbeitrag für die Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen	» 8,255. 70	
		» 48,255. 70

Reine Belastung des Staates . . Fr. 66,008. 75 gegenüber Fr. 64,541. 80 im Vorjahr.

5. Für Schulhausbauten wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche	Fr. 99,364. 65
b) ausserordentliche	» 34,940. —

Zusammen Fr. 134,304. 65

gegenüber Fr. 100,739. 85 (Fr. 71,637. — und Franken 29,102. 85) im Jahre 1930.

6. Turnwesen. a) *Kurse.* Die neueingesetzte Turnexpertenkommission machte sich mit Eifer an ihre Arbeit. Sie führte die im Jahre 1927 begonnenen Einführungskurse in die Knabenturnschule zum guten Ende und veranstaltete folgende Lehrerturnkurse: a) einen dreitägigen Zentralkurs für das Mädchenturnen; b) einen halbtägigen Instruktionkurs für die Leiter der Wiederholungsturnkurse und c) eintägige Wiederholungsturnkurse für die Lehrerschaft der II. und III. Stufe in allen Inspektoratskreisen. Die Beteiligung war sehr gut; überall wurde mit grossem Interesse fleissig gearbeitet. Die Leitung lag durchwegs in bewährten Händen.

b) Im *turnerischen Vorunterricht* wurde unter zielbewusster Leitung tüchtige Arbeit geleistet. Die Zahl der teilnehmenden Schüler hat sich gegenüber 1930 nicht wesentlich erhöht. Die Wiedereinführung der physischen Rekrutenprüfungen wird aber sicher das Interesse für körperliche Übung bei der Jungmannschaft wecken und verbend für die Kurse wirken.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. An den Bernischen Kantonaltturnverein	Fr. 3,300. —
2. An den kantonaltturnischen Arbeiterturn- und Sportverein	» 550. —
3. Für Gratisabgabe von Skiern	» 200. —
4. An die Akademische Sportkommission in Bern	» 250. —
5. An den Lehrerturnverein Emmental für die Durchführung des kantonalen Turnlehrertages in Langnau	» 150. —
6. An den Verband Bernischer Lehrerturnvereine	» 600. —
7. An den Turnverein des Oberseminars Bern	» 100. —
8. An die Lehrerinnenturnvereine Thun und Umgebung, Bern und Umgebung und Frutigen je Fr. 50, zusammen	» 150. —

Übertrag Fr. 5,300. —

	Übertrag	Fr. 5,300. —
9. Kosten der Lehrerturnkurse inklusive Prämie für die Versicherung der Teilnehmer	» 15,278. 80	
10. Verschiedene Kosten und Entschädigungen	» 560. 60	
	Zusammen	Fr. 21,139. 40

Abzüglich:

a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . . .	Fr. 9,396. 60	
b) Bundesbeitrag an den Verband Bernischer Lehrerturnvereine . . .	» 590. —	
c) Zuschuss aus der Bun- dessubvention für die Primarschule	» 5,000. —	
		» 14,896. 60

Reine Belastung des Turnkredites . . Fr. 6,242. 80

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden an die Kosten ihrer Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern, Klasse für Schwach-sinnige Fr. 400. städtische Hilfsschule (15 Klassen) Fr. 2650, Biel (5) Fr. 1000, Burgdorf (3) Fr. 600, Thun, Steffisburg und Langenthal für je 2 Klassen Fr. 400, Roggwil, Köniz, Ostermundigen, Herzogenbuchsee, Belp und Aarwangen für je 1 Klasse Fr. 200.

Dem Hephata-(Schwerhörigen)Verein Bern wurde auch für 1931 aus dem Kredit für den Unterricht anormalen Kinder ein Beitrag von Fr. 200 ausgerichtet.

Drei Teilnehmer am Jahreskurs des Heilpädagogischen Seminars in Zürich erhielten ein Stipendium von je Fr. 400.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Erziehungsanstalten geleistet:

1. Bern, Weissenheim	Fr. 6,000. —
2. Bern, Steinhölzli	» 1,000. —
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 12,000 als Beitrag an die Kostgelder	» 12,000. —
4. Wabern, Viktoria	» 9,000. —
5. Spiez, Blindenanstalt	» 9,600. —
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	» 7,500. —
7. Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige «Lerchenbühl»	» 7,200. —
8. Walkringen, Friederikastiftung	» 1,200. —
9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg»	» 1,200. —
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische	» 3,600. —
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 400. —
12. Bächtelen bei Bern, Knabenerziehungsanstalt	» 400. —
13. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 1,200. —
14. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,200. —
15. Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder, Beitrag für 5 bernische Zöglinge	» 750. —

Zusammen Fr. 62,250. —

Folgenden Anstalten wurden im fernern Extrabeiträge von insgesamt Fr. 36,267 aus der Bundesubvention für die Primärschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, Blindenanstalt Spiez, Taubstummenanstalt Wabern, Anstalt Weissenheim Bern, Anstalt «Lerchenbühl» Burgdorf, Anstalt «Sunneshyn» Steffisburg, Friederikastiftung Walkringen, Anstalt «Sonnegg» Walkringen, Anstalt Lindenburg Bolligen, Kinderheim «Tabor», Aeschi bei Spiez, Arbeitsheim Schloss Köniz, Anstalt «Bethesda» für Epileptische Tschugg, Weissenheim-Patronat Bern und Jurassische Anstalt für geistesschwache Kinder.

Die Gesamtausgaben des Staates für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahre auf Fr. 79,100. 35 abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primärschule » 40,000. —
Reine Belastung des Anormalenfürsorgekredites Fr. 39,100. 35

8. Kantonale Stelle für Erziehungsberatung.

Schriftlicher Verkehr.

Eingang: 36 Schriftstücke (Anfragen aller Art);
Ausgang: 46 Schriftstücke (Auskünfte, Berichte, Zeugnisse usw.).

Konsultationen im Schularztamt.

- a) Lehrerschaft: 45 Konsultationen in 35 Fällen;
b) Armenbehörde: 5 Konsultationen in 5 Fällen;
c) Eltern, Pflegeeltern, Pfarrer, Lehrmeister: 41 Konsultationen in 19 Fällen.

Reihenuntersuchungen.

Im Auftrage der Schulkommission Muri und der Schulkommission Wabern wurden 29 resp. 12 Kinder auf ihre Eignung zur Versetzung in neu zu gründende Hilfsklassen untersucht.

Anstalten.

- 1 Anstaltsbesuch (Mädchenanstalt Kehrsatz).

Vorträge.

Referate über Erziehungsberatung an den sechs Armeninspektorenkonferenzen, zwei Referate über dasselbe Thema vor den Anstaltsvorstehern des deutschen und des welschen Kantonsteils, ein Referat an einer Versammlung der Sektion Seftigen des Bernischen Lehrervereins.

Zur Untersuchung und Beratung gelangten vor allem Erziehungsschwierigkeiten auf Grund von intellektuellen Schwachzuständen verschiedensten Grades. Erst an zweiter Stelle stehen die Fälle von Erziehungsschwierigkeiten infolge von Psychopathie, Neurose, Verwahrlosung usw. In 7 Fällen wurden Stotterer beraten.

9. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre konnten 175 (im Vorjahre 210) Gesuche mit einem Staatsbeitrag von je 50 Fr. zur Anschaffung von Büchern berücksichtigt werden.

Im Jahre 1931 sind an folgenden Orten neue Bibliotheken errichtet worden:

1. Bern, Friedbühl, Lehrerbibliothek.
2. Rüeggisberg, Lehrerbibliothek.
3. Jegenstorf, Sekundarschulbibliothek.

4. Münchenbuchsee, Sekundarschulbibliothek.
5. Mühleberg, Sekundarschulbibliothek.
6. Wasen i. E., Sekundarschulbibliothek.
7. Neueneegg, Sekundarschulbibliothek.
8. Reconvilier, Sekundarschulbibliothek.
9. St. Immer, Sekundarschulbibliothek.
10. Bottigen, Oberhasli, Jugendbibliothek.
11. Grund, Oberhasli, Jugendbibliothek.
12. Unterstock, Oberhasli, Jugendbibliothek.
13. Goldern, Oberhasli, Jugendbibliothek.
14. Hohfluh, Oberhasli, Jugendbibliothek.
15. Falchern, Oberhasli, Jugendbibliothek.
16. Boden, Oberhasli, Jugendbibliothek.
17. Ruchenbühl, Interlaken, Jugendbibliothek.
18. Spirenwald, Interlaken, Jugendbibliothek.
19. Waldegg, Interlaken, Jugendbibliothek.
20. Wärgisthal, Interlaken, Jugendbibliothek.
21. Lüttschenthal, Interlaken, Jugendbibliothek.
22. Burglaenen, Interlaken, Jugendbibliothek.
23. Scheidegg, Interlaken, Jugendbibliothek.
24. Schwanden, Interlaken, Jugendbibliothek.
25. Kanderbrück, Frutigen, Jugendbibliothek.
26. Ladholz, Frutigen, Jugendbibliothek.
27. Innerschwand, Frutigen, Jugendbibliothek.
28. Heiligenschwendi, Thun, Jugendbibliothek der Heilstätte.
29. Schliern bei Köniz, Jugendbibliothek.
30. Bern-Bümpliz, Jugendbibliothek.
31. Tägertschi, Konolfingen, Jugendbibliothek.
32. Mattstetten, Fraubrunnen, Jugendbibliothek.
33. Auswil, Aarwangen, Jugendbibliothek.

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1931:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken	30	6	36
III. Jugendbibliotheken	323	96	419
IV. Jugend- und Volksbibliotheken	244	30	274
V. Volksbibliotheken	37	24	61
Total	637	158	795

Die Beiträge an die Bibliotheken belaufen sich auf Fr. 10,650. —

Ausserdem wurden aus dem Bibliothekskredit folgende, teils ständig wiederkehrende Posten verausgabt:

Beitrag an die Anschaffung von Klassenlektüre für die Oberstufe	»	1,973. —
Büchergeschenke an die austretenden Zöglinge der Staatsseminarien Pruntrut und Delsberg	»	258. —
Büchergeschenke an die austretenden Zöglinge der Staatsseminarien Bern und Thun	»	329. —
Beiträge an die bernischen Subskriptionen auf das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz	»	1,606. 40
Beitrag an die Jugendschriftenkommission des westschweizerischen Lehrervereins	»	100. —
Beitrag an den Verein für Verbreitung guter Schriften	»	80. —

Übertrag Fr. 14,996. 40

Übertrag	Fr. 14,996. 40
Für 100 Exemplare «Annuaire de l'instruction publique en Suisse», Jahrgänge 1930 und 1931	» 300. —
Beitrag an die Kosten der öffentlichen akademischen Vorträge	» 300. —
Beitrag für volkstümliche astronomische Kurse und Demonstrationen	» 800. —
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 6,000. —
Für die Förderung der Herausgabe sämtlicher Werke Jeremias Gotthelfs	» 5,000. —
Beitrag an die Schweizerische Schillerstiftung für den Ankauf des Nachlasses J. V. Widmann	» 2,000. —
Mitgliederbeitrag an die Schweizerische Schillerstiftung für das Jahr 1931	» 100. —
Beitrag an die Herausgabe des Werkes «Die Entwicklung der Schulgesetzgebung im Kanton Bern seit dem Jahre 1831»	» 2,000. —
Für 133 Exemplare «La ferme du Jura»	» 266. —
Für «Reden von Bundesrat Scheurer»	» 255. —
Für Kunstwerke	» 3,300. —
Beitrag an die Herausgabe einer Naturschutznummer der «Schulpraxis»	» 300. —
Für Anschaffung von Büchern und Lehrmitteln, die zum Teil an Bibliotheken abgegeben wurden, und verschiedene Beiträge	» 1,278. —
Zusammen	Fr. 36,895. 40

Übertrag	Fr. 36,895. 40
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention	» 13,000. —
Ausgaben zu Lasten des Staates somit	Fr. 23,895. 40

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres 1931 betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 138.

Davon sind:

- a) mit Unterricht nur in der Alltagschule . . . 41
- b) mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule 36
- c) mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule 64

In der Alltagschule ist der Unterricht an 98 Orten obligatorisch, an 7 Orten fakultativ.

54 Fortbildungsschulen haben fakultativen und 46 obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen:

- a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten und -kurse (inklusive Beitrag aus dem Alkoholzehntel). Fr. 242,001. 40
- b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und Kurse » 12,800. —
- c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien » 810. —

Zusammen Fr. 255,611. 40

Im Vorjahr Fr. 233,117. 35.

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 224,019 gegenüber Fr. 174,737 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule 1931.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
I. Beitrag des Bundes	688,774	—		
II. Verwendung des Bundesbeitrages:				
1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer			100,000	—
2. Zuschüsse an Leibgedinge und Pensionen			63,300	—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien			72,000	—
4. Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten			40,000	—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen			31,000	—
6. Beiträge für die Ernährung und Kleidung bedürftiger Primarschüler sowie Unterstützung verschiedener Bildungsbestrebungen			100,000	—
7. Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien			40,000	—
8. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht			8,500	—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekskredit)			13,000	—
10. Beitrag an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft			5,000	—
11. Beitrag an das Turnwesen			5,000	—
12. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte			50,000	—
13. Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen			30,000	—
14. Beitrag an die Anormalenfürsorge			40,000	—
15. Rückstellung zwecks späterer Verwendung			62,974	—
16. Beitrag für bauliche Veränderungen am Seminargebäude Hofwil			28,000	—
	688,774	—	688,774	—

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektorates des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Weiterbestand folgender Mittelschulen gewährleistet:

Burgdorf: Gymnasium und Mädchensekundarschule;
Thun: Progymnasium, Belp, Interlaken, Meiringen,
Oberburg, Pieterlen, Riggisberg, Schüpfen, Signau,
Sigriswil, Thierachern, Wichtrach, Wilderswil, Zweisimmen.

Neue Arbeitsschulklassen sind errichtet worden in Biel-Bözingen und Bolligen.

Grosshöchstetten und Kleindietwil haben den wahlfreien Lateinunterricht eingeführt.

b) Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand des Progymnasiums Delsberg sichergestellt. Alle Sekundarschulen haben an den örtlichen Spezialplänen im Sinne einer Anpassung an den auf den 1. April 1930 in Kraft getretenen Unterrichtsplan gearbeitet. Vom Staate subventionierte Fortbildungskurse wurden durchgeführt. Die Schularbeit ist als durchaus normal zu bezeichnen.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Am 9. August 1931 starb der Mathematik- und Naturgeschichtslehrer am Progymnasium, Charles Nussbaumer. Während seiner ganzen 28jährigen Tätigkeit an der Kantonsschule war Charles Nussbaumer ein ausgezeichneter Lehrer, der nur das Gedeihen der Schule und seiner Schüler im Auge hatte. Sein unerwarteter Tod bedeutet einen grossen Verlust für die Anstalt. Als Nachfolger des Verstorbenen wurde gewählt Gymnasiallehrer Edmond Guéniat, bisher Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule von Courtemelon.

Der Unterricht gibt im übrigen zu keinen Bemerkungen Anlass. (Zahl der Schüler siehe Seite 56.)

Sekundarschulen und Progymnasien.

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	franz.	deutsch	franz.	
5. Schuljahr	1,080	135	1,212	189	2,616
6. "	1,221	221	1,322	258	3,022
7. "	1,223	197	1,279	240	2,939
8. "	1,194	177	1,128	196	2,695
9. "	1,125	149	1,160	164	2,598
Total	5,843	879	6,101	1,047	13,870

Sekundarschulen	Zahl der Schuorte		Lehrer		Lehrerinnen		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	25	7	50	12	—	2	590	200	676	178	1,644
Mit drei Klassen .	19	—	57	—	—	—	772	—	716	—	1,488
Mit vier Klassen .	9	1	36	4	—	—	512	71	441	48	1,072
Mit fünf Klassen .	31	7	270	45	72	23	3,969	608	4,268	821	9,666
Total	84	15	413 ¹⁾	61 ¹⁾	72 ²⁾	25 ²⁾	5,843	879	6,101	1,047	13,870

¹⁾ Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 17, französisch 4, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 5, französisch 10.

²⁾ Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 10, französisch 1, und Haushaltslehrerinnen: deutsch 24, französisch 4. Arbeitslehrerinnen: deutsch 132, französisch 14.

Lehrstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit											Militärdienst (Wiederholungskurs)			Total		
	Lehrer			Lehrerinnen			Total			Arbeitslehrerinnen							
	Verte- tungen	Tage	Stun- den	Verte- tungen	Tage	Stun- den	Verte- tungen	Tage	Stun- den	Verte- tungen	Stun- den	Verte- tungen	Tage	Stun- den	Verte- tungen	Tage	Stun- den
1931/32	112	3153	630	45	1147	158	157	4300	788	11	1980	44	454	—	212	4754	2768
1930/31	96	2360	541	42	1020	615	138	3388	1156	10	575	61	573	136	209	3953	1867

Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler an den Mittelschulen mit Oberabteilungen.

Laufende Nr.	Schule	Klassenzahl	Zahl der Lehrer ¹⁾						Zahl der Schüler		
			Lehrer	Lehrerinnen	Hilfslehrer	Hilfslehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
1	Kantonsschule Pruntrut.										
	Maturitätstypus A	5	10	—	1	—	—	11	13	—	13
	Maturitätstypus B								36	13	49
	Maturitätstypus C (Realabteilung)								19	—	19
	Handelsmaturität	5	5	—	—	—	—	5	12	3	15
	Maturitätsabteilungen	10	15	—	1	—	—	16	80	16	96
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	17	7	24
	Oberabteilungen	10	15	—	1	—	—	16	97	23	120
	Progymnasium	6	5	—	3 ²⁾	—	—	8 ²⁾	118	1	119
	<i>Total</i>	16	20	—	4 ²⁾	—	—	24 ²⁾	215	24	239
2	Bern, Gymnasium.										
	Maturitätstypus A	5	8	—	3 ²⁾	—	—	11	78	25	103
	Maturitätstypus B	10	14	—	3 ²⁾	1	—	18 ²⁾	171	86	257
	Realabteilung, Mat. Typ. C	10	12	—	2 ²⁾	—	—	14 ²⁾	177	2	179
	Handelsmaturität	5	8	—	—	—	—	8	97	12	109
	Total Maturitätsabteilungen	30	42	—	8 ²⁾	1	—	51 ²⁾	523	125	648
	Handelsdiplomabteilung	2	4	—	1	—	—	5	32	3	35
	Total Obergymnasium	32	46	—	9 ²⁾	1	—	56 ²⁾	555	128	683
	Progymnasium	27	30	—	2	2	—	34	568	110	678
	(inklusive Handelsquarta in bezug auf die Klassen und Schülerzahl)										
	<i>Total</i>	59	76	—	11 ²⁾	3	—	90 ²⁾	1123	238	1361
3	Burgdorf, Gymnasium.										
	Maturitätstypus A	4	1	—	1 ²⁾	—	—	1	10	2	12
	Maturitätstypus B								41	10	51
	Maturitätstypus C								17	—	17
	Handelsabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	(aufgehoben seit Frühling 1931)										
	Total Obergymnasium	4	8	—	1 ²⁾	—	—	9 ²⁾	68	12	80
	Progymnasium	10	11	—	3 ²⁾	—	—	14 ²⁾	218	16	234
	<i>Total</i>	14	19	—	4 ²⁾	—	—	23 ²⁾	286	28	314
4	Biel, Gymnasium.										
	Maturitätstypus A	7	14	—	2 ²⁾	—	—	16	16	4	20
	Maturitätstypus B								77	45	122
	Maturitätstypus C (Realabteilung)								51	5	56
	Total Obergymnasium	7	14	—	2 ²⁾	—	—	16	144	54	198
	Progymnasium	21	25	—	—	1	—	26	501	2	503
	<i>Total</i>	28	39	—	2 ²⁾	1	—	42	645	56	701

¹⁾ Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

²⁾ Hilfslehrer inkl. Pfarrer als Religionslehrer.

Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler an den Mittelschulen mit Oberabteilungen.

Laufende Nr.	Schule	Klassenzahl	Zahl der Lehrer ¹⁾						Zahl der Schüler		
			Lehrer	Lehrerinnen	Hilfslehrer	Hilfslehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
5	Bern, Mädchensekundarschule.										
	Seminarabteilung	3	4	1	2 ²⁾	—	1	8 ²⁾	—	45	45
	Fortbildungsabteilung	4	4	3	—	2	—	9	—	83	83
	Kindergartenabteilung	1	—	1	1	2	—	4	—	21	21
	<i>Total</i>	8	8	5	3 ²⁾	4	1	21 ²⁾	—	149	149
	Handelsabteilung	11	12	4	1	2	—	19	—	258	258
	<i>Total Oberabteilungen</i>	19	20	9	4 ²⁾	6	1	40 ²⁾	—	407	407
	Sekundarabteilung	50	15	46	—	13 ³⁾	7	81 ³⁾	—	1390	1390
	<i>Total</i>	69	35	55	4 ²⁾	19 ³⁾	8	121	—	1797	1797
6	Biel, Mädchensekundarschule.										
	Sekundarschule	19	7	14	2 ²⁾	3 ³⁾	4	30	—	453	453
	Handelsabteilung	4	7	—	1	—	—	8	20	68	88
	<i>Total</i>	23	14	14	3 ²⁾	3 ³⁾	4	38	20	521	541
7	St. Immer.										
	Sekundarschule	12	8	5	2	—	1	16	123	133	256
	Handelsabteilung	3	1	—	—	—	—	1	8	15	23
	<i>Total</i>	15	9	5	2	—	1	17	131	148	279

¹⁾ Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

²⁾ Hilfslehrer inkl. Pfarrer als Religionslehrer, — ³⁾ Hilfslehrerinnen inkl. Haushaltslehrerinnen.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In Bern:

a) vom 26. Februar bis 5. März 1930:

	Geprüft	Bestanden
Vollständige Patente, Lehrer	22	19
» Lehrerinnen	6	6
Fachzeugnisse, Damen	5	5
Fachpatente, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	3	3
Ergänzungsprüfungen	1	1

Die Abschlussprüfung des Vorkurses wurde von 9 Kandidaten abgelegt; alle haben sie bestanden.

b) vom 14. Oktober bis 19. Oktober 1931:

	Geprüft	Bestanden
Vollständige Patente, Lehrer	3	3
Fachzeugnisse, Damen	1	1

1 Kandidat bestand nachträglich die Abschlussprüfung des Vorkurses.

2. In Pruntrut vom 27. bis zum 30. April und vom 14. bis zum 17. Oktober 1931:

	Geprüft	Bestanden
Vollständige Patente	3	2
Fachpatente	2	2

B. Patentprüfungen für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Bestanden
1. <i>Vollprüfungen:</i>		
a) in sprachlich-historischer Richtung	6	6
b) in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung	1	1
2. <i>Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik und in Nebenfächern</i>	8	8

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B).

	Geprüft	Bestanden
1. In Bern, vom 2., 11./12. und 22. bis 26. September, Schüler der Literaturschule des städtischen Gymnasiums	70	70
2. In Burgdorf, vom 1.—3. und 14. September, Schüler des Gymnasiums .	6	6

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

58

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1931												Stand auf 31. März 1932											
	Klassenzahl	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total	Klassenzahl	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total					
Sekundarschulen.	489	429	96	525	31 ¹⁾	36	67	147	739	5692	6841	12,533	491	430	96	526	31 ¹⁾	39 ²⁾	70	146	742	5858	7082	12,940
Progymnasien ohne Oberabteilungen. (Thun, Neuenstadt und Delsberg)	20	22	1	23	3 ¹⁾	—	3	—	26	402	60	462	20	22	1	23	4 ¹⁾	—	4	—	27	416	55	471
<i>Total Sekundarschulen</i>	509	451	97	548	34 ¹⁾	36 ²⁾	70	147	765	6094	6901	12,995	511	452	97	549	35 ¹⁾	39 ²⁾	74	146	769	6274	7137	13,411
Oberabteilungen.																								
Seminarabteilung Monbijou	3	3	2	5	3	—	3	—	8	—	47	47	3	4	1	5	2 ¹⁾	—	2	1	8	—	45	45
Fortbildungsabteilung Monbijou . .	4	5	2	7	—	1	1	—	8	—	87	87	4	4	3	7	—	2	2	—	9	—	83	83
Kindergartenabteilung Monbijou . .	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	21	21	1	—	1	1	1	2	3	—	4	—	21	21
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	24	3	27	5	8	13	—	40	70	316	386	20	24	4	28	3	2	5	—	33	77	351	428
Handelsabteilungen mit Maturitäts- prüfung	9	12	—	12	1	—	1	—	13	88	15	103	10	13	—	13	—	—	—	—	13	109	15	124
Literarabteilungen Typus A	41	65	—	65	11	2	13	78	311	143	454	134	41	66	—	66	12 ¹⁾	1	13	—	79	325	154	479
Literarabteilungen Typus B																								
Realabteilungen Typus C																								
Progymnasien als Unterabteilungen.	65	72	—	72	6	3	9	—	81	1351	123	1,474	64	71	—	71	8 ¹⁾	3	11	—	82	1405	129	1,534
<i>Total Oberabteilungen und Gymnasien</i>	141	181	8	189	26 ¹⁾	14	40	—	229	2171	779	2,950	143	182	9	191	26 ¹⁾	10	36	1	228	2297	836	3,133
Total Mittelschulen	650	632	105	737	60 ¹⁾	50 ²⁾	110	147	994	8265	7680	15,945	654	634	106	740	61 ¹⁾	49 ²⁾	110	147	997	8371	7973	16,544
1) Inbegriffen Pfarrherren als Re- ligionslehrer: 1931 23 1932 25																								
2) Inbegriffen Haushalts- lehrerinnen: 1931 25 1932 28																								

Unterricht

	Geprüft	Bestanden
3. In <i>Biel</i> , vom 8.—10. und 17. September, Schüler des Gymnasiums . . .	14	14
4. In <i>Pruntrut</i> , vom 9.—11. und 18. Juli, Schüler der Kantonsschule	7	7
5. In <i>Bern</i> , vom 3.—5. und 15./16. September, Schüler des Freien Gymnasiums	23	23
6. In <i>Bern</i> , ausserordentliche Vollprüfungen vom 7.—13. März	2	2
vom 7.—9., 12. und 19. September	2	2

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

	Geprüft	Bestanden
1. In <i>Bern</i> , vom 1., 9./10. und 21. bis 22. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	25	25
2. In <i>Burgdorf</i> , vom 1.—3. und 14. September, Schüler der Realabteilung des Gymnasiums.	3	3
3. In <i>Biel</i> , vom 8.—10. und 17. September, Schüler der Realabteilung des Gymnasiums.	5	5
4. In <i>Pruntrut</i> , vom 9.—11. und 18. Juli, Schüler der Realabteilung der Kantonsschule.	5	5
5. In <i>Bern</i> , vom 3.—5. und 15./16. September, Schüler der Realabteilung des Freien Gymnasiums	3	2

c) Für Handelsschüler.

	Geprüft	Bestanden
1. In <i>Bern</i> , vom 31. August, 7./8. und 18. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	18	18
2. In <i>Bern</i> , ausserordentliche Vollprüfungen vom 7.—13. März	1	1
vom 7.—9., 12. und 19. September.	3	2

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1931 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge:

1. Kantonsschule Pruntrut	Fr. 177,000. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen.	» 924,514. 30
3. Progymnasien und Sekundarschulen	» 2,099,256. 45
Zusammen	Fr. 3,200,770. 75

Für die Handelsabteilungen der Gymnasien Bern und Burgdorf sowie der Sekundarschulen Bern (Mädchen), Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Lehrerbesoldungen zurückerstattet.

Reine Staatsbeiträge somit Fr. 3,137,485. 75

Für 1930 betrugen dieselben . . . Fr. 3,125,910. 65

Lehrmittel.

a) Die deutsche Lehrmittelkommission für Sekundarschulen des Kantons Bern und die Rechenbuchkommission (als Unterkommission) behandelten in den Sitzungen vom 31. Januar, 4. Juli, 28. November und 19. Dezember folgende Gegenstände:

1. Rechenheft I;
2. Rechenheft II;
3. Lüthi: Buchhaltung;
4. Quinche: 3^e livre de français;
5. Völlmy und Mantz: Algebra;
6. Schwyn: Chemische Schülerübungen;
7. Graf: Die grosse Revolution;
8. Achtung: Verkehrsbuch;
9. Das neue Geschichtslehrmittel;
10. Memmel: Kreisstempel für das Bruchrechnen;
11. Steiner-Baltzer: Vorschläge betreffend Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Lehrmittelkommission;
12. Spiess: Chemische Schülerübungen;
13. Wolf: Vita Romana, Latein-Lesebuch;
14. Lüscher: Aargauer Sprachschule;
15. Sekundarschulatlas.

Die Kommission empfahl Nr. 1, 3, 4, 11, 12, 13 zur Annahme und 7 für Schulbibliotheken, beschloss für 5, 6, 10 Empfehlung im Amtlichen Schulblatt, nahm von 8 in zustimmendem Sinne Kenntnis und fasste betreffend Nr. 2, 9, 14, 15 keine definitiven Beschlüsse.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat in einer Sitzung vom 17. Dezember 1931 folgende Geschäfte behandelt:

- a) Bericht über die Lehrmittel in Mathematik, Naturwissenschaft und Geographie;
- b) Bericht über «Questionnaire géographique» von J. Rey-Bellet.

IV. Seminarien.

Die deutsche Seminarkommission erledigte in 10 Sitzungen die laufenden Geschäfte, darunter eine Reihe von Ersatzwahlen für zurückgetretene Lehrkräfte.

Eingehend wurde die Frage der Neuordnung des Handfertigkeitsunterrichtes am Seminar Bern-Hofwil studiert, ohne dass eine vollständige Abklärung erzielt worden wäre. Mehrheitlich herrscht die Auffassung, dass er sich organisch in den Gesamtunterricht einzu-fügen habe und innerhalb der Fächergruppen Zeichnen, Geographie und Naturkunde der Konzentration des Unterrichtes dienen solle.

Der Plan der Erstellung eines Übungsschulhauses neben dem Oberseminar durch den Staat Bern nahm greifbare Gestalt an. Er eröffnet dem Oberseminar neue Möglichkeiten, unter andern die Einführung eines Schülerpraktikums für Physik, das in den engen Räumen des Oberseminars bis jetzt nicht durchgeführt werden konnte.

Seminar Bern-Hofwil.

Von den 40 Kandidaten, die das Oberseminar für die Patentprüfungen im Frühjahr 1931 stellte, erhielten 38 das Patent, 2 mussten je in einem Fach eine Nachprüfung bestehen, die im Herbst abgenommen wurde und zum Erfolg führte.

Die Aufnahmeprüfung fand in den Tagen vom 26.—28. Februar im Unterseminar in Hofwil statt. Nach Beschluss des Regierungsrates durften von den 49 Bewerbern nur 32 aufgenommen werden.

Einem Kandidaten aus dem Laufental wurde gestattet, von Mitte August an dem Unterricht als Hospitant zu folgen.

Am 2. September verlor das Oberseminar den Schüler *Alfred Spycher* durch Unfall.

Die Klassenbestände auf Ende des Berichtsjahres werden durch die folgenden Zahlen wiedergegeben:

Ia 18, Ib 17 und 1 Hospitant, IIa 16, IIb 16, IIIa, IIIb, IVa, IVb je 16.

Seminarlehrer Prof. Dr. *Fritz Nussbaum* legte auf den 31. März das Nebenamt des Aufsichtslehrers am Unterseminar in Hofwil nieder. Er hat diesem Amte seit der Übernahme im Herbst 1916 viel Kraft und Zeit gewidmet im Bestreben, Ordnungssinn und einen frohen Geist unter den Seminaristen zu pflegen.

Als Aufsichtslehrer im Hauptamt mit beschränkter Stundenzahl wurde mit dem Range eines Hauptlehrers und mit Amtsantritt auf 1. April 1931 gewählt *Heinz Balmer*, Sekundarlehrer in Grosshöchstetten.

Auf 30. September zog sich das Hauselternehepaar am Unterseminar in Hofwil in den Ruhestand zurück. *Johann Joseph Stauffer* hat seit Frühjahr 1905 an mit dem Einsatz seiner ganzen Arbeitskraft als treuer und unermüdlicher Vorsteher, von Herbst 1906 an auch als Konviktführer, und als Lehrer der Naturgeschichte gewirkt. An Frau *Marianne Stauffer* besass das Seminar eine vorbildliche Hausmutter. Ihr Rücktritt erfolgte mit der Erfüllung ihres 25. Dienstjahres. Die Ehrung, die ihr der Regierungsrat zuteil werden liess, hat sie reichlich verdient.

Zum Vorsteher, Konviktführer und Lehrer für Naturgeschichte am Unterseminar in Hofwil wurde mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1931 gewählt Dr. *Otto Schreyer*, Gymnasiallehrer, Lehrer an der Knabensekundarschule I in Bern.

Ebenfalls auf 30. September schloss Seminarlehrer *Hans Klee* seine Lehrtätigkeit am Lehrerseminar ab. Hans Klee hat seit Frühjahr 1878 zunächst am ganzen Seminar, in Münchenbuchsee und in Hofwil, Gesang und Instrumentalunterricht, vom Frühjahr 1904 an, dem Zeitpunkt der Trennung des Seminars in Unter- und Oberseminar, in Hofwil und Bern Gesang und vom Frühjahr 1923 an nur noch am Unterseminar in Hofwil Gesang unterrichtet. Er hat in den 53½ Jahren seiner Tätigkeit im Dienste der bernischen Lehrerbildung durch seine nicht gewöhnlichen Fähigkeiten und sein echt künstlerisches Streben die Anhänglichkeit und in weiten Kreisen grosse Anerkennung seiner ehemaligen Schüler gefunden. Seine Stelle am Unterseminar wurde nur vorläufig besetzt. Sie soll mit der Hilfslehrerstelle für Gesang am Oberseminar zu einer Hauptlehrerstelle vereinigt werden. Während des Winters 1931/32 teilten sich alt Vorsteher *Johann Stauffer* (Chorgesang), *Emil Wyss* (Gesang Kl. III) und *Hermann Wyss* (Gesang Kl. IV), die beiden letztern Sekundarlehrer in Münchenbuchsee, in die Gesangstunden am Unterseminar.

Schliesslich liess sich, ebenfalls auf Ende September, der Abwart des Unterseminars in Hofwil, *Jakob Blattner*, nach 36 Dienstjahren in den Ruhestand versetzen.

An seine Stelle wurde ein Gärtner mit der Verpflichtung, den Gartenbauunterricht zu erteilen, sowie die Heizung und ähnliche Arbeiten zu besorgen, in der Person von *Otto Wyss* vorläufig bis Ende März 1932 gewählt.

Wegen Krankheit mussten sich die beiden Seminarlehrer Dr. R. *Boss* und Dr. Ch. *Junod*, jener für das ganze erste Quartal, dieser von Mitte Februar bis Ende März vertreten lassen. Für Dr. *Boss* erteilten Sekundarlehrer *Hans Glaus* (Mathematik) und Sekundarlehrer *Fritz Moning*, Assistent am physikalischen Institut der Universität (Chemie), den Unterricht, während Dr. *Junod* am Oberseminar durch Gymnasiallehrer *Gottlieb Feuz* und am Unterseminar durch stud. phil. *Marcel Joray* vertreten wurde.

Seminarlehrer Dr. A. *Jaggi* blieb auf Begehren der Lehrmittelkommission für Primarlehrer bis zum Herbst vom Unterricht am Unterseminar in Hofwil befreit. Diese teilweise Beurlaubung wurde auch für das Wintersemester 1931/32 aufrechterhalten mit Rücksicht auf die Arbeit, die Dr. *Jaggi* mit dem Auftrag zur Ausarbeitung einer geschichtlichen Arbeit für die im Jahre 1933 zu begehende Jahrhundertfeier des Seminars überbunden worden ist.

Lehrerinnenseminar Thun.

Am 7. April 1931 konnten sämtliche 19 Schülerinnen der obersten Klasse nach bestandener Prüfung das bernische Lehrpatent in Empfang nehmen. Gemäss Beschluss des Regierungsrates wurden in die unterste Klasse 16 Schülerinnen aufgenommen.

Im Schuljahr 1931/32 wiesen die Klassen folgende Bestände auf:

- I. Kl. 17 (Vermehrung um eine Schülerin aus dem Laufental, die zur Absolvierung des letzten Seminarjahres aufgenommen wurde);
- II. Kl. 15 (eine Schülerin wegen Krankheit für ein Jahr dispensiert);
- III. Kl. 16.

Am 1. und 2. Oktober bestanden die Schülerinnen der obersten Klasse die Patentprüfung im Handarbeiten. In der Woche vom 16.—21. November erfüllte die nämliche Klasse ihr Praktikum in ländlichen Schulen. Am 15. Dezember fand dieser Zweig des Unterrichtes durch die entsprechende Patentprüfung ihren Abschluss.

Die Übungsschule zählte in zwei Klassen mit vier Schuljahren insgesamt 58 Kinder.

Gemäss Verfügung der Unterrichtsdirektion wurden im Frühjahr 1931 erstmals zwei Hospitantinnen in das Seminar aufgenommen. Sie besuchen eine Anzahl Fächer, um sich später einer andern Ausbildung zuzuwenden. Ein Übertritt als reguläre Schülerin des Seminars ist für die Hospitantinnen grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Volksabstimmung vom 28. Juni 1931 bildet einen Markstein in der Lehrerinnenbildung des Kantons Bern. Während die Ausbildungszeit seit einem halben Jahrhundert drei Jahre betrug, wird sie künftig vier Jahre dauern. Die gegenwärtige oberste Klasse wird von dieser Neuordnung nicht mehr berührt, dagegen die beiden unteren Klassen. Für sie wurde der neue Unterrichtsplan unverzüglich eingeführt. Die Neuerungen haben sich bereits in mehrfacher Beziehung als zweckmässig erwiesen.

Im Frühjahr 1931 legte Dr. W. Schweizer seine Lehrtätigkeit am Seminar nieder. Der Regierungsrat wählte als Nachfolger P. Pulver, Lehrer an der Töchterhandelschule Bern, der seine Tätigkeit mit Beginn des Schuljahres 1931/32 aufnahm.

Französische Seminarkommission.

Die französische Seminarkommission hielt im Berichtsjahr drei Sitzungen ab, in denen sie die laufenden Geschäfte erledigte.

Das neue Reglement über die Aufnahmen, das vom Regierungsrat am 3. Oktober 1930 genehmigt wurde, fand eine erste Anwendung bei den Aufnahmeprüfungen im Frühling 1931. Die neuen Vorschriften bewährten sich dabei durchaus. Die Kommission besprach ebenfalls die Reorganisation des Unterrichts am Lehrerinnenseminar Delsberg, die durch die Einführung des 4. Seminarjahres für die Lehrerinnen notwendig geworden war. Sie wird auch die Notwendigkeit der Schaffung neuer Lokalitäten zur Folge haben.

Im Laufe des Jahres vollendete der Direktor des Lehrerinnenseminars Delsberg, Dr. H. Sautebin, sein 25. Dienstjahr. Eine bescheidene Feier wurde bei dieser Gelegenheit veranstaltet.

Die Schulbesuche der Kommissionsmitglieder in den beiden Seminarien zeigten, dass der Gang des Unterrichts ein normaler ist und in jeder Hinsicht befriedigt.

Lehrerseminar Pruntrut.

Seminarlehrer René Bourquin ersetzte definitiv den verstorbenen Lehrer Jules Juillerat. Während der Neugewählte seine Studien in Mathematik und Physik beendigte, um das Gymnasiallehrerdiplom zu erwerben, wurden die Stunden erteilt durch Lizentiat Raphael Droz.

Zehn neue Schüler wurden in die unterste Klasse aufgenommen und 12 der obersten Klasse konnten als Primarlehrer patentiert werden.

Die Gesundheit und das Betragen der Schüler waren gut.

Die Schüler der obersten Seminarklassen besuchten die Kolonialausstellung in Paris, die anderen Klassen reisten in den Tessin.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

Seminarlehrer C. Courbat nahm aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt auf den 30. September 1931 und wurde ersetzt durch Sekundarlehrer Armand Droz, bisher Vorsteher der Sekundarschule Tavannes.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war gut und auch ihre Arbeit und ihr Betragen dürfen als durchaus befriedigend bezeichnet werden.

Infolge der Annahme des neuen Lehrerbildungsgesetzes durch das Volk am 28. Juni kann das 4. Seminarjahr für Lehrerinnen eingeführt werden. Der Studienplan dafür fand für die beiden unteren Klassen schon im Berichtsjahre Anwendung.

Bestand der Klassen auf den 31. Dezember 1931:
1. Klasse: 11 Schülerinnen; 2. Klasse: 9 Schülerinnen;
3. Klasse: 9 Schülerinnen; zusammen 29 Schülerinnen.
Die 12 Schülerinnen der früheren I. Klasse erhielten im April das Primarlehrerinnenpatent.

Die Seminarabteilung der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahre folgenden Bestand:

Kl. I	16	Schülerinnen,	7	aus der Stadt,	9	aus dem übrigen Kanton
» III	15	»	11	»	»	»
» IV	14	»	6	»	»	»

45 Schülerinnen, 24 aus der Stadt, 21 aus dem übrigen Kanton

Von den 17 im Frühjahr 1931 patentierten Lehrerinnen sind bis heute 7 definitiv im Kanton angestellt.

Mit Rücksicht auf die inzwischen beschlossene Verlängerung der Seminarzeit wurde für die zwei unteren Klassen der Lehrplan der vierjährigen Ausbildungszeit angepasst.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Im Jahre 1931 sind für Fr. 285,984. 40 Lehrmittel abgesetzt worden.

Neu erstellt oder angekauft wurden:	Expl.
Fibel-Lesestoffe	20,000
Sprachbüchlein für das II. Schuljahr	15,000
Rechenfibel	3,000
Rechenhefte II. und III. Schuljahr je	30,000
Rechenheft Grogg inklusive Schlüssel	8,000
Rodel für Primarschulen	15,000
Atlanten für Primar-, Sekundar- und Mittelschulen	3,000
Vögel-Rechenhefte und Lehrerhefte	4,700
Rechenbüchlein für Sekundarschulen Heft I	10,600
Verkehrshefte Boss und Egle	600
Verkehrsbüchlein «Achtung»	65,000
Schweizerkärtchen in verschiedenen Sorten	6,100
Deutsche Gesetzessammlung	1,000
Mon troisième livre	10,000
Ecolier jurassien	8,000
Notre drapeau	5,000
Cours de langue française	1,100
Histoire illustrée de la Suisse	500
Keller, Cours élémentaire	1,500
Pantillon, Solfège I	1,000

In Vorbereitung befinden sich:

Sprachbüchlein für das II. Schuljahr;
Lesebuch für das IV. Schuljahr;
Lesebuch für die Oberstufe;
Rechenheft für das IV. Schuljahr;
Gesangbuch für die III. Stufe der Primarschule;
Geschichtslehrmittel;
Zeugnisbüchlein für Primarschulen;
Mon deuxième livre;
Registre pour écoles primaires.

Schweizerisches Schulmuseum in Bern.

In der Leitung der Anstalt ist im Berichtsjahr 1931 kein Wechsel eingetreten. Die Tätigkeit der Leitung hat sich im Jahre 1931 in zwei Richtungen bewegt, erstens Besorgung des Ausleihdienstes und zweitens Förderung der Vorarbeiten für einen Neubau.

Der Ausleihdienst hat sich auf der Höhe der letzten Jahre gehalten. Er ist wesentlich erschwert worden durch den Entzug der Portofreiheit durch die eidgenössische Post. Diese Massnahme der Postdirektion

verursacht dem Schulmuseum eine jährliche Mehrausgabe an Frankaturen im Betrage von über Fr. 1300 und steht einer weiteren Entwicklung des Ausleihverkehrs im Dienste der Schulen hindernd im Wege.

Die Erstellung eines Neubaus ist nun dringend. Die «Alte Kavalleriekaserne» am Bollwerk ist in den Besitz der Eidgenossenschaft übergegangen, und die Räume, die uns vom Kanton Bern daselbst zur Verfügung gestellt worden sind, müssen im Jahre 1932 verlassen werden. Die Verhandlungen mit den Behörden der Stadt Bern um Beschaffung eines Bauplatzes stehen vor ihrem Abschluss und werden dazuführen, dass der geplante Neubau am südlichen Brückenkopf der Kirchenfeldbrücke im nächsten Jahre begonnen werden kann.

Die Betriebsrechnung des Schulmuseums zeigt für das Berichtsjahr 1931 ein ähnliches Bild wie im Vorjahr. Die Einnahmen setzen sich aus folgenden Hauptposten zusammen:

1. Aktiv-Saldo vom Vorjahr	Fr. 3,947. 90
2. Bundesbeiträge	» 8,300. —
3. Kantonsbeitrag, Lokalmiete inbegriffen	» 21,800. —
4. Beitrag der Stadt Bern	» 3,000. —
5. Beitrag des Schulmuseumsvereins	» 5,000. —
6. Verschiedenes (Verkauf von Drucksachen usw.)	» 495. 65
Total Einnahmen	Fr. 42,483. 55

Die Ausgaben betrugen:

1. Porti, Zoll, Fracht, Postcheck und Telefon	Fr. 1,601. 21
2. Reinigung, Heizung und Beleuchtung	» 3,170. 30
3. Lokalzins	» 18,800. —
4. Anschaffungen (Bücher, Bilder, Karten usw.)	» 3,817. 65
5. Druckarbeiten und Plankosten für den Neubau	» 2,394. 30
6. Löhne und Besoldungen	» 7,346. 10
7. Verschiedenes	» 337. 55
Total Ausgaben	Fr. 37,467. 11

Aktiv-Saldo am 31. Dezember 1931. **Fr. 5,016. 44**

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Auf Ostern wurden von den 103 Zöglingen 14 entlassen. Von diesen traten 9 eine Berufslehre an, die übrigen arbeiten in der Landwirtschaft. Ein Schüler trat in die Primarschule über, ein fernerer musste entlassen werden, weil nicht weiter bildungsfähig. Die Zahl der Anmeldungen war diesmal klein. Es wurden 9 aufgenommen, wovon leider 2 wieder als bildungsunfähig entlassen werden mussten.

Der Gesundheitszustand war recht gut. Neu eingeführt wurde die Unfallversicherung für Schüler und Personal.

Wegen Verheiratung trat die langjährige Lehrerin Frau Baumann-Hutmacher aus. Herr H. Dubler will sich zum Sekundarlehrer ausbilden und nahm deshalb seinen Rücktritt. Ersetzt wurden sie durch die Lehrerin H. Balmer und Lehrer E. Berger.

Durch den Grossen Rat wurden aus der Bundesubvention für die Volksschulen die nötigen Mittel

bewilligt zur Neueinrichtung der dringend nötigen Wäscherei und für die Elektrifizierung der Küche. Auf Ende des Jahres konnten Wäscherei und Küche in Betrieb genommen werden. Ein fernerer Betrag wurde bewilligt für den Umbau von zwei Schlafsälen. Diese Arbeit wird im nächsten Frühling ausgeführt.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Die Mädchentaubstummenanstalt Wabern zählte im Berichtsjahr 88 Zöglinge, wovon 3 auswärtige. Von den 8 admittierten kamen 4 in eine Berufslehre, 2 in Stellen und 2 ins Elternhaus zurück. Um den Bedürfnissen der neu aufgenommenen schwerhörigen Kinder besser gerecht zu werden, bildeten wir eine Schwerhörigenklasse. Von den betreffenden 8 Mädchen wird voraussichtlich nur eines der Primarschule zurückgegeben werden können.

Frl. Gruner, die den Jahreskurs am Heilpädagogischen Seminar in Zürich mitmachte, wurde für die Dauer ihrer Abwesenheit durch eine Stellvertreterin ersetzt. Ebenso Frl. Zingg während eines Erholungsurlaubes.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im II. Semester gut. Im I. Semester hatten wir eine Grippeepidemie und einzelne schwere Lungenentzündungen.

Blindenanstalt Spiez.

Die Anstalt zählte auf Jahresende 38 Zöglinge und 16 Arbeiter und Arbeiterinnen. Von den Zöglingen standen 4 im vorschulpflichtigen Alter, 24 im schulpflichtigen Alter und 10 im Lehrlingsalter. Einer Anregung von Zürich folgend, wurde eine eventuelle spätere Zusammenlegung der Blindenanstalten Zürich und Spiez besprochen. Die Anregung geht dahin, dass aus den beiden Anstalten unter Beiziehung der übrigen deutschsprechenden reformierten Kantone eine gemeinsame, deutsch-schweizerische Blindenanstalt mit Werkstätten geschaffen werden sollte, die infolge ihres grösseren Umfanges naturgemäss mehr leisten könnte als zwei kleinere Anstalten. Die Besprechungen sind noch nicht abgeschlossen. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war gut.

VI. Hochschule.

Bericht über das Studienjahr 1930/31 der Universität Bern.

Studentenschaft. Während der Berichtsperiode 15. Oktober 1930 bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der immatrikulierten Studenten:

im Wintersemester 1930/31	1407
im Sommersemester 1931	1354
gegenüber 1365 und 1297 in den entsprechenden Semestern des Vorjahres. Dazu kamen 331 Auskultanten im Winter- und 193 im Sommersemester, so dass sich die Gesamtzahl der Hörer:	
im Wintersemester auf	1738
im Sommersemester auf	1547
belief.	

Von den immatrikulierten Studierenden waren im Wintersemester 1217 Schweizer und 190 Ausländer, im Sommersemester 1175 Schweizer und 179 Ausländer.

Es ergibt sich eine leichte Zunahme der Zahlen auf der ganzen Linie.

Die Verteilung der Schweizer auf die Kantone stellt sich folgendermassen dar:

	W. S.	S. S.		W. S.	S. S.
Bern	678	642	Schaffhausen .	19	18
Zürich	58	53	Appenzell A.-R.	12	11
Luzern	33	36	Appenzell L.-R.	0	0
Uri	1	0	St. Gallen . . .	42	40
Schwyz	8	5	Graubünden . .	34	35
Nidwalden . . .	3	2	Aargau	72	68
Obwalden	3	2	Thurgau	34	40
Glarus	10	11	Tessin	41	44
Zug	3	4	Waadt	15	15
Freiburg	15	14	Wallis	20	19
Solothurn	64	65	Neuenburg . . .	23	21
Baselstadt . . .	13	11	Genf	7	5
Baselst.	9	14			

Von den Ausländern stellten besonders starke Kontingente Deutschland 27 bzw. 28; Italien 10 bzw. 6; Lettland 17 bzw. 12; Litauen 17 bzw. 16; Polen 27 bzw. 26; U. S. A. 23 bzw. 21.

Die Studentenschaft verlor durch den Tod die Studierenden: I. von Wattenwyl, cand. jur.; Florian von Sprecher, cand. jur., und Michel Rozenblatt, stud. med.

Lehrkörper. Die Zahl der Hochschullehrer belief sich auf Ende des Sommersemesters 1931 auf 63 ordentliche Professoren, 6 Honorarprofessoren, 37 ausserordentliche Professoren, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 78 Privatdozenten, 15 Lektoren und Lehrer.

Der akademische Lehrkörper erlitt durch den Hinscheid der Professoren Dr. Karl Geiser (16. Nov. 1930), Wilhelm Milliet (16. April 1931) und Jakob Sieber (26. Sept. 1931) schwere Verluste.

An der juristischen Fakultät wurden zu ausserordentlichen Professoren befördert die Privatdozenten Dr. F. Marbach, Dr. H. Matti, und es wurde Fürsprecher Dr. H. Rennefahrt zum ausserordentlichen Professor für bernische Rechtsgeschichte erwählt. Die Venia docendi erhielten Dr. Willy König, Dr. Albert Comment und Dr. Werner Lüthi.

In der medizinischen Fakultät trat der hochverdiente Ordinarius für Laryngologie, Rhynologie und Otologie, Professor Fritz Lüscher, von seinem Lehramt zurück. Professor Dr. Oskar Naegeli wurde zum Ordinarius befördert. Die Venia docendi erhielten Dr. Fritz Walther und Dr. Hans Goldmann.

Am zahnärztlichen Institut erhielt der Dozent für konservierende Zahnheilkunde, Dr. Rudolf Jeanneret, den Professortitel.

In der veterinär-medizinischen Fakultät trat infolge erreichter Altersgrenze der Ordinarius für Anatomie, Professor Dr. Th. O. Rubeli, in den Ruhestand. An seine Stelle wurde der bisherige ausserordentliche Professor Dr. H. Ziegler gewählt.

In der philosophischen Fakultät I wurde Pd. Dr. Arthur Stein zum Extraordinarius für Philosophie befördert. Es erhielten die Venia docendi Dr. Max Zulauf und Dr. Herbert Jancke.

In der philosophischen Fakultät II trat der ordentliche Professor für Mathematik und technische Versicherungswissenschaften, Dr. Christian Moser, zurück und wurde ersetzt durch den Extraordinarius Dr. Werner

Friedli. Die Venia docendi erhielten Dr. Hans König und Dr. Fritz Lehmann.

Ihre Antrittsvorlesung hielten die Professoren Marbach und de Boor, sowie die Privatdozenten Dr. Max Müller und Dr. Walter Lüthi.

Als Rektor für das Studienjahr 1931/32 wurde gewählt Professor Dr. Jaberg.

Tätigkeit. Vorlesungen mit Einschluss der praktischen Übungen wurden angekündigt im Wintersemester 1930/31 575, im Sommersemester 1931 571. Dazu kamen im Wintersemester die öffentlichen Abendvorlesungen der philosophischen Fakultät I, die diesmal wiederum 8 grosse und 14 kleine Zyklen umfassten.

Der Besuch der letztern war nicht ganz so gut wie im Vorjahr, aber immerhin befriedigend. Ein Zyklus zählte 171 Hörer, 5 zwischen 30 und 70, 10 weniger als 30. Es besteht kein Zweifel, dass die Werbekraft dieser öffentlichen Abendvorlesungen dazu anregt, diese neue Institution weiterzupflegen und auf diese Weise neue Verbindungen zwischen Hochschule und weitem Volkskreisen herzustellen.

Von den Dozenten gehörten je einer den beiden theologischen Fakultäten, 2 der juristischen, 4 der medizinischen, 1 der philosophischen Fakultät I, 3 der philosophischen Fakultät II an.

Die im Vorjahr von der philosophischen Fakultät I neu geschaffene kulturhistorische Vorlesung für Hörer aller Fakultäten hatte im Wintersemester 1930/31 als Thema: «Das Zeitalter der Romantik». Als Vortragende beteiligten sich neben 11 Mitgliedern der philosophischen Fakultät je ein Mitglied der evangelisch-theologischen und der juristischen Fakultät. Die Vorlesung wurde von 135 Hörern besucht; die Fakultät hat mit ihr wieder einen vollen Erfolg erzielt.

Im Laufe des Wintersemesters wurden von den Mitgliedern des Lehrkörpers acht akademische Vorträge in der Aula gehalten, denen im allgemeinen ein guter Besuch zuteil wurde.

Vom 29. Juli bis 15. August wurde auf Anregung des Dekans der juristischen Fakultät, Professor Dr. Töndury, ein erster sozial-wissenschaftlicher Ferienkurs über das Thema, «Ethik und Wirtschaft» veranstaltet. Mitglieder der theologischen und juristischen Fakultät sowie namhafte Gelehrte anderer schweizerischer und auswärtiger Universitäten hielten Vorträge, die von mehr als 200 Personen, insbesondere Geistlichen, Lehrern, höhern Beamten, Kaufleuten und Industriellen aus Bern und Umgebung besucht wurden. Auch dieser Kurs bedeutet einen vollen Erfolg, für den die Universität dem Veranstalter Dank schuldet.

Eine ähnliche Ausdehnung der Leistungen der Universität liegt in dem von der philosophischen Fakultät I durchgeführten Ferienkurs der schweizerischen Gymnasiallehrer, an dem eine grössere Zahl von Mitgliedern unseres Lehrkörpers sich aktiv beteiligte.

Promotionen. Die im Studienjahr erfolgten Promotionen wiesen folgende Zahlen auf:

Juristische Fakultät: 47 Doktor- und 9 Licentiatenpromotionen;

Medizinische Fakultät: 55 Doktorpromotionen;

Veterinär-medizinische Fakultät: 3 Doktorpromotionen;

Philosophische Fakultät I: 11 Doktorpromotionen;

Philosophische Fakultät II: 11

Ehrenpromotionen und Jubiläen. Anlässlich des I. Internationalen Neurologenkongresses, der von 860 Teilnehmern aus aller Herren Länder besucht war, wurden bei der Eröffnungsfeier am 31. August die Professoren Dr. Cushing in Boston und Sir Charles Sherrington in Boston, zu Ehrendoktoren der Medizin promoviert.

Am 22. November 1930, anlässlich der 96. Stiftungsfeier der Universität, promovierte die medizinische Fakultät Herrn Dr. A. Wander, wegen seiner in wissenschaftlichem Sinne vollzogenen öffentlichen Betätigungen im Interesse der Medizin und seiner grossen Verdienste um die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zum Ehrendoktor der Medizin. Die philosophische Fakultät I verlieh Herrn Regierungsrat Leo Merz wegen seiner Verdienste um die Förderung von Wissenschaft und Kunst und der ihm zu verdankenden grundlegenden Anregung zur Begründung obgenannter Stiftung den Ehrendoktor der Philosophie.

Verschiedenes. Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule konnte 28 Gesuchen entsprechen und Subventionen im Betrage von Fr. 35,600 zuerkennen. Sie hat demnach gegenüber dem Vorjahr ihre Leistungen nicht unbedeutend vergrössert.

Das wichtigste Ereignis in der Tätigkeit der Studentenschaft bedeutet ohne Zweifel die Gründung der Genossenschaft Berner-Studentenheim. Im Sommersemester fand in der Aula der Universität die Gründungsversammlung dieser Genossenschaft statt. Als Präsident des Vorstandes wurde gewählt, Professor Dr. Homberger. Ein glücklicher Anfang ist mit der Zeichnung von Anteilscheinen im Betrage von Fr. 55,000 gemacht worden.

Ein im Monat November in den Räumen der Hochschule durchgeführtes studentisches Fest ergab eine Reineinnahme von rund Fr. 20,700, welche ebenfalls dem Fonds für das Studentenheim gutgeschrieben wurde.

Der Senat behandelte in vier Sitzungen neben den laufenden Geschäften auch die von der Behörde auf Anregung der philosophischen Fakultät II gestellte Frage einer eventuellen Befristung der Lehraufträge der Privatdozenten und der Befristung der Venia docendi, konnte sich aber nicht zu einer einheitlichen Lösung des Problems verstehen, da die Bedürfnisse der Fakultäten verschieden sind.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1931 wurden an der medizinischen Klinik ein Apparat für Gasstoffwechseluntersuchungen nach H. W. Knipping und ein Pulsregistrierapparat angeschafft.

Die Zahl der Patienten betrug 663, wovon 64 verstarben. Auf der medizinischen Abteilung wurden 167 Patienten gepflegt. Die Frequenz des hydrotherapeutischen Instituts der Klinik wies eine Patientenzahl von 245 auf. Die Zahl der Sitzungen belief sich auf 7145.

Die Zahl der Patienten setzte sich sowohl aus Verpflegten der medizinischen Klinik wie auch aus ambulanten Kranken zusammen.

Medizinische Poliklinik. Der Betrieb der medizinischen Poliklinik wickelte sich in normaler Weise ab. Die Praktikanten waren in genügender Zahl vorhanden. Epidemien sind keine zu melden.

Die Statistik zeigt folgende Zahlen:

Sprechstundenpatienten	3513	(3791) ¹⁾
Hauspatienten	2512	(2177) ¹⁾

Von diesen Patienten wurden im Laufe des Jahres wegen verschiedener Erkrankungen wiederholt behandelt	535	(660) ¹⁾
---	-----	----------------------

Die Sprechstundenpatienten gaben als Wohnsitz an:

Bern-Stadt	2180	(2423) ¹⁾
Bern-Bümpliz	183	(185) ¹⁾
Gemeinden des übrigen Kantons	1007	(1046) ¹⁾
Andere Kantone	130	(131) ¹⁾
Ausland	13	(6) ¹⁾
	<u>3513</u>	<u>(3791) ¹⁾</u>

Die Hauspatienten wohnten in folgenden Quartieren:

Innere Stadt	645	(495) ¹⁾
Matte	181	(212) ¹⁾
Mattenhof-Holligen	669	(613) ¹⁾
Lorraine-Breitenrain	626	(576) ¹⁾
Länggasse-Felsenau	391	(281) ¹⁾
	<u>2512</u>	<u>(2177) ¹⁾</u>

Die Zahl der erteilten Konsultationen

betrug	9953	(10,237) ¹⁾
Ausgefertigte Zeugnisse aller Art	734	(620) ¹⁾

Die Spitalapotheke hat 7485 Rezepte ausgeführt und 2381 Lieferungen an die Poliklinik gemacht; in den letzteren sind auch die Reagenzien für Untersuchungszwecke enthalten. Die Poliklinik hat aus den Engroslieferungen 6949 (6581) ¹⁾ Medikamente direkt an die Patienten abgegeben.

Chirurgische Abteilung.

1. Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:

Zahl der männlichen Patienten	1785	
Zahl der weiblichen Patienten	1043	
	<u>Total</u>	<u>2828 2513 ¹⁾</u>

Zahl der erteilten Konsultationen . . 20,148

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 7,1 Konsultationen.

2. Wohnort der Patienten:

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2007
Kanton Bern	670
» Freiburg	34
» Solothurn	22
» Neuenburg	16
» Zürich	5
Übrige Schweiz	28
	<u>2782</u>

Durchreisende	41
Ausland	5
	<u>Total</u>
	<u>2828</u>

¹⁾ Im Jahre 1930.

8. Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, <i>Abszesspunktionen</i> usw.	1096	1066 ¹⁾
4. <i>Quarzlichtbestrahlungen</i> :		
Zahl der behandelten Fälle	13	
Zahl der Sitzungen	76	
5. Anderweitige physikalische Massnahmen. <i>Heissluft, Massage, Turnen, Mechanothérapie</i> :		
Zahl der Patienten	509	515 ¹⁾
Zahl der Behandlungen	7141	7411 ¹⁾
6. <i>Fixations- und Kompressionsverbände</i> :		
Gesamtzahl	61	74 ¹⁾

In der chirurgischen Klinik:

Verpflegte Patienten	2107
Operationen	1458
Kleine Eingriffe	217
Radiumapplikationen	30
Bluttransfusionen	31

Augenklinik und Poliklinik.

A. Klinik: Zahl der Krankheitsfälle 598; Operationen 348 (Jahr 1930 Krankheitsfälle 592; Operationen 314).

B. Poliklinik: Zahl der behandelten Personen 4692 (Jahr 1930 4508).

Oto-laryngologische Klinik und Poliklinik. A. Klinik:

Im Jahre 1931 wurden 559 Patienten behandelt, wovon 122 Erkrankungen des Ohres, 158 Erkrankungen der Nase und deren Nebenhöhlen, 268 Erkrankungen von Rachen, Kehlkopf und Speiseröhre und 11 andere Erkrankungen. Die Zahl der grossen Operationen betrug 99, die Zahl der kleinen Eingriffe 520. Die Klinik hatte auch in diesem Jahre mit ständigem hochgradigem Platzmangel zu kämpfen.

B. Poliklinik: Im Jahre 1931 wurden 1976 neue Patienten behandelt. Davon Erkrankungen des Ohres: 881, Erkrankungen der Nase und Nebenhöhlen: 458, Erkrankungen von Rachen und Kehlkopf: 501, Verschiedenes: 136. Zahl der erteilten Konsultationen: 4737.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik. Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen: 269 Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 234 Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 22, wegen Abort 11, wegen Carcinom 1, wegen Peritonitis 1.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 224 entbunden und 5 wegen Abort behandelt.

Von den 226 Kindern (inklusive 2 Zwillingsgeburten) wurden 4 totgeboren.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 8296. Ärztliche Hausbesuche 205.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2341, wovon 1041 auf der gynäkologischen Abteilung und 1300 auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

¹⁾ Im Jahre 1930.

Auf der *gynäkologischen* Abteilung wurden 364 grosse Operationen ausgeführt. (Gesamtzahl der Operationen 661.)

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgen. 70 Patientinnen in 77 Sitzungen und insgesamt 69 Stunden Bestrahlungszeit.

Diathermie. 63 Patientinnen in 893 Sitzungen und 451 Stunden.

Quarz (künstliche Höhensonne). 10 Patientinnen in 147 Sitzungen und 31 Stunden.

Von den 1300 geburtshilflichen Patientinnen haben 1137 in der Anstalt geboren, von diesen 147 unter Anwendung von Kunsthilfe. (Dammrissnähte usw. nicht gerechnet.)

Hebammenschule. Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 20 Schülerinnen besucht. 9 Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse. Pro 1931 haben wir in 2 sechsmatlichen Kursen 34 Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammen-Wiederholungskurse. Im Verlaufe des letzten Jahres haben wir 3 Hebammen-Wiederholungskurse zu je 6 Tagen durchgeführt, an welchen insgesamt 43 praktizierende Hebammen teilnahmen.

In der **dermatologischen Poliklinik** wurden in den vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, sowie Montag, Mittwoch und Freitag von 18—19 Uhr stattfindenden Sprechstunden behandelt: 2719 Patienten (2687) ¹⁾. Darunter waren 2001 Hautkranke (2088) ¹⁾, 718 venerisch Kranke (587) ¹⁾. Konsultationen wurden 12,207 notiert (6681) ¹⁾.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinder-spital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 6160 Konsultationen erteilt.

Ärztliche Besuche in der Stadt: 260.

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinder-spitals. Betten: 70. Patienten: 571. Pflagestage 19,410.

Kliniken des Insspitals.

Abteilung	Zahl der		
	Betten	Patienten	Pflagestage
Medizinische Klinik	117	663	31,304
Chirurgische Klinik	151	2107	42,614
Augenklinik (inkl. 12 Privat)	82	654	13,442
Ohrenklinik	25	556	9,448
Dermatologische Klinik	107	848	33,564
Total	482	4828	130,372

Pathologisches Institut. Im Jahre 1931 wurden im Institut 433 Sektionen ausgeführt (im Vorjahre 382), dazu kamen 43 Sektionen in der kantonalen Irrenanstalt Waldau, 19 im Jennerschen Kinderspital, 48 in der städtischen Krankenanstalt Tiefenau, 58 im Ziegler-spital und 1 im Burgerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug somit 603, gegenüber 568 im Vorjahre.

¹⁾ Im Jahre 1930.

An die Untersuchungsabteilung des Institutes wurden 5140 Präparate eingesandt, was gegenüber dem Vorjahre (Zahl der Präparate 4813) wieder eine erhebliche Vermehrung bedeutet. Von den Untersuchungen entfielen 1320 auf das Insepsital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute und 826 auf die bernischen Bezirks-spitäler.

Die im Jahre 1925 erstellte Kühlanlage, die sich nicht bewährt hat, musste durch ein anderes System (Frigidaire) ersetzt werden.

Anatomisches Institut. Die vor 2 Jahren begonnenen Renovierungsarbeiten wurden in den Herbstferien fortgesetzt.

Das Institut beteiligte sich an der «Hyspa» durch Ausstellen einer grösseren Zahl von zum Teil durch den Präparator neu angefertigten anatomischen Präparaten. Ein zur Aufstellung derselben dienender Schrank aus Winkeleisen und Glas nebst 6 Kästen sowie ein zugehöriges Schutzgelande wurden in der Schmiede und der Werkstatt des Anatomischen Instituts selbst hergestellt. Schrank und Kästen werden im Institut zu Demonstrationszwecken weiter benutzt.

Die Firma Hasler A.-G., Elektrische Werkstätte, überliess schenkungsweise dem Institut eine Drehbank mit Leitspindel. Das wertvolle Geschenk wird auch an dieser Stelle bestens verdankt. Zum Betrieb derselben war eine Neuerstellung bzw. Umänderung der Transmissionseinrichtungen erforderlich.

Wegen Zunahme der Studentenzahl wurden zehn weitere moderne Mikroskope unter Verwendung noch brauchbarer Linsensysteme veralteter Instrumente neu angeschafft.

Physiologisches Institut. Im Berichtsjahr wurde wegen des Zuwachses der Studentenzahl der praktische Kurs entsprechend weiter ausgebaut. Eine grössere Anzahl von Medizinern, Zahnärzten und Veterinären übernahmen in Form von Forschungsarbeiten Doktor-dissertationen. Der Institutsmechaniker ergänzte die Werkstätte durch Neuinstallationen an den im vorausgehenden Jahre von der Firma Hasler A.-G. geschenkten grösseren Apparaten. Die Rockefeller-Stiftung schenkte zuhanden des Direktors des physiologischen Institutes den Betrag von fünfzehntausend Franken für Beschaffung eines modernen Kathodenstrahlscillographen, zur Förderung der Forschungen über die Erregungsvorgänge im Nervensystem.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Sommersemester und Wintersemester von je 62 Studierenden besucht. Die Zahl der Teilnehmer an den Laboratoriumsarbeiten betrug im Sommersemester 2, im Wintersemester 1.

Untersuchungsabteilung. Die Verteilung der eingegangenen Untersuchungen auf die einzelnen Kategorien ergibt sich aus nachfolgender Aufstellung:

Art und Zahl der Proben.	
Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche) . .	4,325
Tuberkulose (Sputum)	711
Typhus (Stuhl, Urin, Blut).	614
Eitererreger (Eiter u. a.)	233
Übertrag	5,883

	Übertrag	5,883
Cerebrospinalflüssigkeit	102	
Urin (bakteriologisch)	450	
Urin (Aschheim-Zondek)	91	
Blutuntersuchung nach Wassermann	3,309	
Exsudate	216	
Wasserproben	858	
Paulscher Versuch	1	
Autovaccin	119	
Verschiedenes	742	
Total	11,771	

Neu hinzugekommen sind die Untersuchungen nach Aschheim-Zondek zur Feststellung der Schwangerschaft; sie werden seit Juni des Berichtsjahres ausgeführt. Die serologischen Blutuntersuchungen erstrecken sich seit einer Reihe von Jahren auch auf die Bang-Infektion.

Wutschutzabteilung. I. Personalveränderungen. Als Vorsteher der Abteilung wurde ernannt: Dr. Strempel, für den verstorbenen Dr. Meyer.

II. Wutschutzbehandlung. Im Berichtsjahr ist die prophylaktische Wutschutzbehandlung bei 2 Personen ausgeführt worden, die die Behandlung gut vertrugen. Beide Behandelte waren von wutverdächtigen Hunden gebissen worden.

III. Diagnostische Untersuchungen. Zur Feststellung der Wut wurden der Wutschutzabteilung 3 Hundeköpfe (je einer aus Sursee, Curio und Ambri) und ein Katzenkopf aus Buochs eingesandt. Die mikroskopischen Untersuchungen sowie die angestellten Tierversuche fielen negativ aus.

Pharmazeutisches Institut. Der Umzug aus dem alten pharmazeutischen Institute, das provisorisch in der ersten Etage der sogenannten Alten Kavalleriekaserne untergebracht war, in den Neubau an der Muldenstrasse, fand während der Herbstferien statt. Es gelang, die Neueinrichtung, die einer Neuschöpfung gleichkam, so zu fördern, dass mit den Vorlesungen und Übungen am 2. November begonnen werden konnte.

Das Institut hat mannigfache Förderung von aussenstehender Seite erfahren. Als Donatoren des neuen pharmazeutischen Institutes sind zu nennen die Firmen Chemische Fabrik vorm. Siegfried in Zofingen, Dr. Torricelli in Capolago, Dr. Wander in Bern und die drei chemischen Fabriken in Basel: Ciba, Sandoz und Hoffmann-la Roche.

An dem **medizinisch-chemischen und pharmakologischen Institute** wurden im Jahre 1931 53 Untersuchungen ausgeführt. Im übrigen diente das Institut dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Im November 1931 konnten die provisorischen Räume im Amthaus verlassen und das neue gerichtlich-medizinische Institut bezogen werden. Von nun an können die Leichenuntersuchungen und der Unterricht im Institut durchgeführt werden.

Es wurden 212 gerichtlich-medizinische Expertisen durchgeführt (darunter 63 kleinere Untersuchungen, hauptsächlich chemischer Nachweis der Trunkenheit).

Zahnärztliches Institut. Studierende während des Sommersemesters 30, im Wintersemester 26.

Die *Poliklinik* besuchten 3801 Patienten. Ausgeführte Behandlungen:

Extraktionen von Wurzeln und Zähnen mit Injektion 4777, wovon 2151 in terminaler und 991 in Leitungsanästhesie, 56 Extraktionen mit Kelen oder Gewaethyleinwirkung, 26 Inzisionen mit oder ohne Kelen oder Gewaethyleinwirkung, 331 Wundbehandlungen, 55 Bestrahlungen, 34 Trepanationen, 33 Behandlungen von Gingivitis, 74 von Alveolarpyorrhoe u. a. m.

Chirurgische Eingriffe: 42 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 6 Wurzelspitzenresektionen, 4 Zystenoperationen.

Beobachtete Erkrankungen (zum Teil anderswo behandelt): 3 Kieferfrakturen, 2 Fälle von Sinusitis maxillaris, 5 Zysten, 3 Fibrome, 8 Gaumenspalten.

Die *klinische* Abteilung behandelte 4019 Patienten. Behandlungen und Füllungen: 967 Amalgamfüllungen, 585 Silikatfüllungen, 822 Zementfüllungen, 221 Goldfüllungen, 245 Inlays, 2 Porzellaninlays, 619 Wurzelbehandlungen, 12 Zahnreinigungen, 901 antiseptische Einlagen, 661 Einlagen zur Nervabtötung, 1272 Gutta-percha-verschlüsse, 1449 provisorische Zementverschlüsse, 214 Gangränbehandlungen, 10 Trepanationen, 424 Konsultationen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 171 Patienten, 66 Männer, 105 Frauen behandelt, 119 Kronen, 48 Brücken angefertigt und eingesetzt, 9 Reparaturen gemacht.

In der *technischen* Abteilung wurden an 369 Patienten, 113 Männer, 256 Frauen, 51 totale obere und untere Prothesen, 74 totale obere, 15 totale untere Prothesen, 21 partielle obere, 26 partielle untere Prothesen, 1 Goldplatte, 172 Reparaturen und 40 Umänderungen ausgeführt.

Die *orthodontische* Abteilung behandelte 99 Kinder, 34 Knaben, 65 Mädchen mit unregelmässiger Zahnstellung. 23 Patienten wurden reguliert aus der Behandlung entlassen.

Der *röntgenologische* Kurs verzeichnet 289 Aufnahmen an 222 Patienten.

Veterinär-medizinische Fakultät. *Veterinär-anatomisches Institut.* Beim Rücktritt des langjährigen, um die Entwicklung des Institutes hochverdienten Leiters, Prof. Dr. Th. O. Rubeli, wurde dessen reichhaltige Bücherei als Institutsbibliothek angekauft. Dies rief der Schaffung einer auf breiter Basis angelegten Kartothek, die nun nicht nur jede einzelne wissenschaftliche Arbeit enthält, sondern auch auf alle im Institute vorhandenen Präparate und Modelle ausgedehnt werden soll. Zwei neue Zementtröge dienen jetzt der Aufbewahrung von ganzen Gliedmassen grosser Haustiere. Dadurch sind wir in der Lage an konserviertem Material zu arbeiten, was grosse Vorteile gezeitigt hat. Im Prosektorzimmer wurde eine photographische Dunkelkammer eingerichtet, gleichzeitig dient der Raum nun auch im Sommersemester als Projektionszimmer zur Vorführung von mikroskopisch-anatomischen Präparaten. Zu den Präparierübungen wurden 5 Pferde, 2 Rinder und einzelne Gliedmassen

vom Hund und anderen kleinen Haustieren verwendet. Aus dem Institut gingen 2 wissenschaftliche Arbeiten hervor.

Veterinär-pathologisches und veterinär-bakteriologisches Institut. *Sektionen:* 1157. 1. Säugetiere: Hunde 351, Katzen 609, Füchse 2, Schweine 39, Pferde 2, Rinder 6, Ziegen 3, Reh 1, Kaninchen 18, Meerschweinchen 5, Hasen 7, Bisamratte 1, Ratte 1. 2. Geflügel: Hühner 100, Ente 1, Gans 1, Pfau 1, Tauben 2, Ziervögel 4, Krähe 1. 3. Fische: Forellen 2.

Einläufe: 1771. (Bakteriologische, serologische und pathologisch-anatomische Untersuchungen.)

Statistik der ambulatorischen Klinik 1931.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen u. Schafe	Andere Tiere	Total
Januar	15	350	51	3	2	421
Februar	16	307	43	5	2	373
März	26	395	127	6	15	569
April	43	448	305	17	2	815
Mai	18	530	304	11	7	870
Juni	18	237	256	7	2	520
Juli	13	244	285	6	6	554
August	15	202	158	4	14	393
September	35	230	184	2	112	563
Oktober	13	292	147	10	58	520
November	13	451	178	11	1	654
Dezember	14	371	128	7	262	782
Total	239	4057	2166	89	483 (422 Hühner)	7034

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals.

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	Chirurg. Fälle	Interne Fälle	Chirurg. Fälle	Interne Fälle		
Pferde	290	95	561	328	42	1316
Rinder	—	—	6	21	11	38
Schweine	98	—	—	—	—	98
Schafe	3	2	—	—	—	5
Ziegen	1	1	5	—	—	7
Hunde	546	440	176	145	187	1494
Katzen	169	127	—	—	—	296
Kaninchen	33	4	—	—	—	37
Hühner	5	6	—	1	—	12
Andere Tiere	2	—	—	—	—	2
Total	1147	675	748	495	240	3305

Zooteknisches und veterinärhygienisches Institut. Im Betriebsjahre war das Institut rege besucht. Neben den Doktoranden und Praktikanten arbeiteten hier wieder ausländische (italienische und rumänische) Gelehrte, die als Resultat ihrer Forschungen gemeinsam mit dem Institutsleiter einige Publikationen verfassten.

Veterinärbibliothek. Auch dieses Jahr wurden der Bibliothek wieder als Geschenke sowohl Neuerscheinungen

nungen wie ältere Werke und Zeitschriften überwiesen, die hier nochmals bestens verdankt werden. Die Bibliothek hat sich um 65 Bände vermehrt.

Psychologisches Institut. Dem Institut wurden eingegliedert: 1. eine Abteilung für Psychotechnik, an der Übungen in praktischer Psychologie für Anfänger und Vorgerückte abgehalten werden konnten; 2. eine Abteilung für experimentelle Psychologie, der auch die erste Einführung in die psychologische Forschungsarbeit obliegt.

Institut für anorganische Chemie. Im Institut arbeiteten:

Im Sommersemester 1931: 50 Praktikanten, darunter 10 Mediziner;

Im Wintersemester 1931/32: 89 Praktikanten, darunter 25 Mediziner, 7 Lehramtskandidaten.

(Für das Vorjahr waren die Ziffern: Sommersemester 43 bzw. 20, für das Wintersemester 85 bzw. 30 und 7.)

Mit diesen Besucherzahlen haben sich die Verhältnisse nach der günstigen und nach der ungünstigen Seite stetig auf der Linie weiterentwickelt, die in früheren Jahresberichten wiederholt angedeutet worden ist: Im Zugang jüngerer Chemiestudierender stellen sich nach einer Periode unnatürlichen Rückgangs erfreulicherweise wieder normale Verhältnisse her, dagegen macht sich Platzmangel geltend. Obwohl die Frequenzsteigerung nur unbedeutend ist, konnte eine Anzahl Praktikanten lediglich behelfsmässig untergebracht werden, während weitere Studierende, die Plätze zu haben wünschten, abgewiesen werden mussten. Es kommt hinzu, dass für spezielle Arbeiten, die empfindlichere Apparaturen benötigen, nicht genügend kleinere Räume zur Verfügung sind. Dem letzteren Mangel kann zwar vielleicht durch Ausbau und andere Ausnützung einiger Räume innerhalb des Chemiegebäudes noch in gewissem Umfange abgeholfen werden.

Die Institutsarbeit diene in gewohnter Weise der Ausbildung in allgemeiner Chemie und in speziellen Zweigen des Faches, wofür neben Vorlesungen und allgemeinen Kursen einzelne Spezialpraktika geboten wurden.

Institut für organische Chemie. Im Institut wurden Vorlesungen, Repetitorien und ein organisch-chemisches Vollpraktikum — wöchentlich 44 Stunden — abgehalten, sowie wissenschaftliche Experimentalarbeiten geleitet.

Im Sommersemester wurde für Studierende aller Zweige der Naturwissenschaften eine sechsstündige Experimentalvorlesung, im Wintersemester eine nur für Chemiker obligatorische fünfstündige Vorlesung abgehalten.

Für Spezialvorlesungen sorgten ein ausserordentlicher Professor und ein Privatdozent.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Sommer- wie im Wintersemester wurde die Arbeit in folgender Weise durchgeführt: 1. Im täglichen Praktikum experimentelle Untersuchung biochemischer Fragen, insbesondere aus dem Gebiet der Atmungsfermente; 2. Theoretische Einführung und praktische Kurse über die Gebiete der Körperflüssigkeitenuntersuchung und der Enzymologie; 3. Öffentliche Abendvorlesung (von Anfang November bis Weihnachten 1931) über Biochemische Probleme des täglichen Lebens.

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika, die im Sommersemester 1931 abgehalten wurden, waren folgende: Experimentalphysik (Mechanik, Akustik, Optik), mit 75 und Ergänzungen zur Experimentalphysik mit 22 Studierenden, ferner physikalische Optik mit 69 und Repetitorium der Physik mit 37 Hörern. Das Anfängerpraktikum war von 42, das vorgerücktere Praktikum von 5 Praktikanten besucht. Die gesamte Studentenzahl belief sich auf 250 gegenüber 238 im Vorjahre. Die entsprechenden Vorlesungen im Wintersemester 1931/32 waren folgende: Experimentalphysik (Wärme, Elektrizität, Magnetismus) mit 63 und Ergänzungen zur Experimentalphysik mit 34 Zuhörern, ferner Repetitorium der Physik mit 23 Teilnehmern. Das Praktikum für Anfänger besuchten 32, das für Vorgerücktere 2 Studierende. Die Gesamtfrequenz betrug 154 gegenüber 210 im Vorjahre. In dieser Zahl ist allerdings nicht inbegriffen die Teilnehmerzahl für das in Gemeinschaft mit Prof. Gruner abgehaltene physikalische Kolloquium, das sich einer guten Frequenz erfreute.

Seit der Einrichtung eines zweiten Hörsaales (Anfang 1930) finden im physikalischen Institut auch die Vorlesungen über theoretische Physik statt (Prof. Gruner). Ferner liest hier ein Privatdozent (vornehmlich technische Physik). Neu geordnet wurden die Assistentenverhältnisse am physikalischen Institut. Nach dem im Sommer 1931 erfolgten Weggang des bisherigen Assistenten wurden, den Bedürfnissen entsprechend, zwei Assistentenstellen (eine solche 2. und eine 3. Klasse) bewilligt.

Über wesentliche Änderungen in den Einrichtungen und im Apparatebestand ist nicht zu berichten. Jedoch sei die Anschaffung eines Einfaden-Elektrometers aus Mitteln der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule mit besonderem Danke erwähnt.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Die Leitung des Observatoriums besorgte der Direktor des physikalischen Instituts. Die Tätigkeit des Observatoriums bewegte sich ungefähr in demselben Rahmen wie im Vorjahre. Die Beobachtungen wurden täglich viermal ausgeführt und die Resultate derselben jeweils unmittelbar der eidgenössischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich mitgeteilt. Ferner wurde dieser am Ende jedes Monats eine ausführliche Tabelle der ausgearbeiteten Beobachtungen zugestellt. Alle diese Daten werden dort benötigt für den allgemeinen Wetterdienst und unter andern zuhanden des Flugdienstes, ferner zur Publikation in den «Annalen der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt». Die andererseits von Zürich erhaltenen täglichen Depeschen wurden zur Ausarbeitung von Isobarenkarten und Wetterprognosen verwendet, die dann durch Anschlag und durch die Zeitungen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurden. Durch fortlaufende Buchführung über die Temperatur- und Witterungsverhältnisse wurde das Beobachtungsmaterial ergänzt. Möglichst vollständige Aufzeichnungen ermöglichen es so, jederzeit meteorologische Angaben, auch für weit zurückliegende Zeitpunkte, liefern zu können. Solche Anfragen, sowohl von amtlicher als privater Seite, waren auch im Berichtsjahre wieder zahlreich.

Astronomisches Institut. Die Vorlesungen wurden in der Hochschule abgehalten, so dass nur die praktischen Übungen und Demonstrationen im Institut stattfanden, für die im Sommersemester ein bis zwei Wochenabende reserviert blieben. Der öffentliche Abend wurde weiterhin beibehalten, während für Schüler der städtischen Mittelschulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein anderer Abend vereinbart wurde. Im Berichtsjahr ergaben sich so 75 Abende mit 570 Besuchern (die Studierenden und die für sie reservierten Abende nicht eingerechnet), so dass gegenüber dem Vorjahr sich ein kleiner Rückgang zeigt, der auf die ungünstige Witterung zurückzuführen ist. Etwas grösser ist dagegen die Zahl der Besichtigungen, nämlich 22 gegenüber 15 im Vorjahr. Den Zeitdienst, der dank eines zur Beschaffung des neuen Radioempfangsapparates von der Regierung bewilligten ausserordentlichen Kredites wesentlich verbessert werden konnte, besorgte wieder Hr. Wasem. Derselbe widmete sich auch weiterhin der im Beobachtungsprogramm des Instituts vorgesehenen Vorausberechnung der Sternbedeckungen und der Bearbeitung der geglückten Beobachtungen, die im Verhältnis zu den ausgeführten Berechnungen leider immer nur klein ist, da eine Reihe widriger Umstände die Beobachtungen in der Nähe des Horizontes und gegen Osten bis zu einer Höhe von 45 Grad verunmöglichen. Mit dem neuen Astrophotometer von Zeiss, dessen Anschaffung durch eine Zuwendung aus der Hochschulstiftung möglich wurde, konnten zu Beginn des Jahres einige gute Helligkeitsbestimmungen des Planeten Eros vorgenommen werden, die zusammen mit anderwärts angestellten Messungen gute Resultate zu ergeben versprechen. Weitere Arbeiten des Instituts befassten sich mit der Berechnung neu entdeckter kleiner Planeten sowie des 1930 entdeckten grossen Planeten Pluto, für welche die Beobachtungen anderer Sternwarten und Mitteilungen des astronomischen Recheninstituts in Berlin-Dahlem zur Verfügung standen. Endlich gelangen im Berichtsjahr auch zahlreiche gute photographische Aufnahmen verschiedener Sterngebilde, für welche die Apparatur grösstenteils im Institut hergestellt wurde. Eine wertvolle Astrokamera wurde demselben schenkungsweise überlassen und ihre Montierung durch eine weitere Zuwendung aus der Hochschulstiftung ermöglicht.

Geologisches Institut. Die Hauptvorlesungen betrafen, wie im Vorjahre, Allgemeine Geologie, Formationskunde, Geologie der Schweiz und Ergänzungen dazu. Spezialvorlesungen wurden gehalten über den Bau der Alpen, Paläogeographie und Regionale Geologie.

Der Besuch der Vorlesungen hat sich gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt wiederum etwas gehoben: Hauptvorlesungen 13—18 Hörer, ergänzende und Spezialvorlesungen bis 17, Praktika und Arbeitsplätze wurden im Sommersemester von 16 Studierenden belegt, im Wintersemester von 21. Mit Doktorarbeiten sind zusammen 7 Kandidaten beschäftigt.

Zur weiteren Ergänzung des Unterrichtes wurden sechs Exkursionen mit zusammen 11 Tagen ausgeführt. Dabei war Gelegenheit, grössere technische Anlagen zu besichtigen und den Studierenden Einblick in wichtige Anwendungen der Geologie zu geben (Wasserstollen vom Grossen ins Kleine Melchtal, Illseewerk, Asphaltmine Val Travers). Eine Exkursion wurde gemein-

sam mit dem Geologischen Institut Neuchâtel ausgeführt.

Von den beiden Institutsassistenten war der eine (Dr. Leupold) längere Zeit beurlaubt. Ausser einem Volontärassistenten war im Sommersemester Präparator Sommer provisorisch angestellt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten bewegten sich im gleichen Rahmen wie bisher (stratigraphisch-paläontologische und tektonische Studien in den Alpen von Bern und der Zentralschweiz). Ein neues Arbeitsfeld im obern Simmental wurde mit zwei Doktoranden in Angriff genommen. Die Schweizerische Geologische Kommission beschloss für 1932 den Druck des Atlasblattes Lauterbrunnen (1:25,000), das grösstenteils vom Assistenten und Studierenden des Geologischen Instituts aufgenommen worden ist.

Dem Geologischen Institut wurden im Berichtsjahr übergeben: von Herrn H. von Tavel eine Serie von paläontologischen Objekten aus dem Devon der Eifel und von Herrn Dr. R. Wyss die wertvolle Sammlung geologischer und paläontologischer Objekte aus dem Karakorum, die er als Geologe der Visserschen Expedition heimgebracht hatte. Durch Geschenk von privater Seite (Fr. 1000) wurde die völlige Bezahlung des geologischen Reliefs der Pilatusgruppe ermöglicht (Gesamtwert Fr. 2500, private Beiträge 1930 und 1931 je Fr. 1000, Beitrag des Staates 1930 Fr. 500). Frau Dr. Troesch übermachte dem Institut die Belegsammlung aus dem Grenchenbergtunnel, die Herr Seminardirektor Dr. A. Troesch sel. als Geologe des Staates beim Bau des Tunnels und bei der Aufnahme des geologischen Profils der Tunnelstrecke gesammelt hatte.

Direktor, Assistenten und Hilfskräfte waren durch den Institutsneubau, den Umzug und die Einrichtung des neuen Instituts an der Muldenstrasse stark in Anspruch genommen. Bauliche Einteilung, Möblierung und wissenschaftliche Ausrüstung war der Gegenstand zahlreicher Besprechungen mit den Architekten und Behörden. Schon im Sommer konnte mit den Vorarbeiten für den Umzug begonnen werden. Am 22. Oktober konnte der Sitz des Instituts von der Gesellschaftsstrasse an die Muldenstrasse verlegt werden. Diese Übersiedelung in den geräumigen, hellen, gut eingerichteten und praktisch ausgestatteten Neubau bedeutet einen Markstein in der Entwicklung des Instituts und das Ende eines mehr als zehnjährigen Provisoriums.

Zur Ausrüstung des Instituts bewilligte der Grosse Rat Ende Januar einen Mobiliarkredit von Fr. 90,000 und für die wissenschaftlichen Einrichtungen (Apparate, Instrumente, Bibliothek) Fr. 31,000. Leider reichte der Mobiliarkredit nicht zur vollständigen Möblierung aus.

Der Unterricht im Neubau konnte erst gegen Mitte November aufgenommen werden, da die baulichen Arbeiten noch im Rückstand waren.

Mit der Eröffnung des neuen Instituts musste die Frage der anzustellenden Hilfskräfte neu geregelt werden. Es wurde eine definitive Präparatorstelle geschaffen und der bisherige, provisorisch beschäftigte A. Sommer definitiv angestellt. Während der Zeit des Umzuges konnten die zwei Volontärassistenten vorübergehend als Hilfsassistenten besoldet werden. Auf Ende des Berichtsjahres bestand das Personal des Instituts aus zwei Assistenten I. Klasse, 2 Volontärassistenten, 1 Präparator und dem Abwart-Heizer.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Im Berichtsjahre wurden im Mineralogisch-petrographischen Institute folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten:

Sommersemester 1931: Vier Vorlesungen mit zusammen 8 Wochenstunden und einer Gesamthörerzahl von 39 Studierenden. *Praktika:* Mikroskopisches Praktikum und mineralogisch-petrographisches Praktikum zusammen 3 halbe Tage mit einer Gesamtbeteiligung von 14 Praktikanten. Das tägliche Vollpraktikum wurde besucht von 2 Doktoranden.

Exkursionen: Ende Juni wurde eine viertägige Exkursion in das Gebiet der Magnetitlagerstätte am Mont-Chemin im Unterwallis ausgeführt und auf der dreitägigen Schlussexkursion des Sommersemesters durchquerte man das mittlere Aarmassiv zwischen Innertkirchen und Oberwald. Die Gesamtteilnehmerzahl dieser beiden Exkursionen betrug 16. — Weitere Exkursionen wurden durch die äusserst ungünstige Witterung des Sommers verunmöglicht und ebenso waren in den Ferien aus gleichem Grunde die petrographisch-geologischen Geländeaufnahmen der Doktoranden stark behindert.

Bei Anlass des Ferienkurses des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer und des Bernischen Mittellehrervereins hielt der Institutsleiter Anfang Oktober einen dreistündigen Vortrag über die «Petrographie und Tektonik des Aarmassives, mit besonderer Berücksichtigung des Exkursionsgebietes an der Grimsel», der von zirka 70 Hörern besucht war. Am Schlusstage dieses Kurses fand unter günstigsten Bedingungen eine Exkursion ins Grimselgebiet statt, an der 130 Kursteilnehmer sich beteiligten.

Privatdozent Dr. H. Hirschi hielt mit 4 Studierenden ein 4stündiges Praktikum über Radioaktivität der Mineralien und Gesteine ab.

Privatdozent Dr. H. Huttenlocher las ein 1stündiges lagerstättenkundliches Kolleg, das von 5 Hörern besucht wurde.

Wintersemester 1931/32: Drei Vorlesungen mit 7 Wochenstunden und einer Gesamthörerzahl von 46 Studierenden. *Praktika:* Neben dem täglichen Vollpraktikum, an dem sich 2 Praktikanten beteiligten, wurden dieselben Praktika abgehalten wie im Sommersemester. Sie verteilten sich auf drei halbe Tage, und es beteiligten sich insgesamt 23 Praktikanten.

Privatdozent Dr. H. Hirschi war für das Wintersemester aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt. Privatdozent Dr. H. Huttenlocher hielt eine 2stündige lagerstättenkundliche Vorlesung, die von 8 Hörern besucht wurde; an seinem Praktikum über Erzmikroskopie und Lagerstättenkunde beteiligte sich ein Studierender.

Examina: Im Sommersemester haben 2 Doktoranden des Institutes ihr Doktorexamen mit mineralogisch-petrographischen Dissertationen bestanden. Zwei Chemiker haben mit Mineralogie im Nebenfach promoviert.

In das Berichtsjahr, d. h. auf Beginn des Wintersemesters 1931/32 fällt der Umzug des Institutes aus den alten Räumen am Bollwerk in das neue Institut an der Muldenstrasse, dessen Raumbedürfnisse und Einrichtungen den Anforderungen der modernen mineralogisch-petrographischen Forschung angepasst werden konnten.

Die Einrichtung, die instrumentelle Ausrüstung und die Ordnung der Sammlungen des neuen Institutes beanspruchte im Wintersemester neben dem akademischen Unterricht die ganze Arbeitszeit des Institutsleiters und der Assistenten.

Es liegt im Plane des weitern systematischen wissenschaftlichen Ausbaues des Institutes, demselben im Laufe der nächsten Jahre mehrere neue Abteilungen für spezielle Forschungsrichtungen anzugliedern.

Als solche Spezialabteilung bestand jetzt schon das mineral- und gesteinschemische Laboratorium, das aber jetzt im neuen Institute noch weiter ausgebaut werden konnte. Mit dem Umzug wurde neu eingerichtet die Abteilung für Radioaktivität, die unter der Leitung von Privatdozent Dr. H. Hirschi steht und die neben der rein wissenschaftlichen Forschung auch die Kontrolle radioaktiver Stoffe und Präparate in ihren Arbeitsbereich eingeschlossen hat.

Als weitere solche Spezialforschungsrichtung muss demnächst am Institut auch die röntgenographische Abteilung eingerichtet werden, welche der modernen Kristallstrukturforschung dient.

Geographisches Institut. Da die Geographie als Lehrfach dem Lehrplan der Lehramtsschule angegliedert ist, so zeigt die Frequenz der Vorlesungen und Übungen ungefähr dieselben Schwankungen, welche auch den Besuch der Lehramtsschule beeinflussen. Sie sind seit einigen Jahren nur unerheblich.

	S. S. 1931	W. S. 1931/32
Allgemeine Geographie	22 Hörer	24 Hörer
Geographie der Schweiz	29 »	27 »
Länderkunde	22 »	28 »
Übungen für Lehramtsschüler	19 »	14 »
Praktikum für Doktoranden	7 »	11 »
Völkerkundliche Vorlesungen	19 »	22 »
Wirtschaftsgeographie für Studierende der Handelswissenschaft an der juristischen Fakultät	13 »	6 »

Für das Praktikum und die Übungen erweisen sich die Räume des Institutes immer mehr als zu klein. Es können im Übungszimmer höchstens 4 Praktikanten miteinander beschäftigt werden. Die *allgemeine Geographie* wird nun von Prof. Nussbaum gelesen, womit das ungeheure, von einem einzigen heute nicht mehr zu beherrschende Gebiet der Geographie glücklich zwischen zwei Dozenten aufgeteilt ist. Daneben übernahm Prof. Nussbaum wie gewohnt die Übungen der Lehramtschüler sowie die Exkursionen, von denen diesmal die Juraexkursion in die Freiberge und von da in den Neuenburgerjura führte, während die grosse Alpenexkursion sich im Gebiet des Lötschenpasses abspielte.

Die Sammlungen des Institutes haben ausser einer Anzahl von kleinern Geschenken einen mächtigen Zuwachs erhalten durch den Ankauf der Kartensammlung des in Bern verstorbenen Redaktors und Kartographen Heinrich Schiebel. Es sind im ganzen über 5000 geographische und topographische Karten, worunter grosse Serien der offiziellen Kartenwerke von Deutschland (als Ganzes), Württemberg, Baden, Bayern und Österreich. Dazu kommen zirka 1200 Karten in Rollen und gegen 900 in Taschenformat gefaltete oder aufgezoogene Karten, 35 Panoramen und 100 Bände. Der systematische Ausbau unserer Kartensammlung ist durch diesen Ankauf um einen gewaltigen Schritt vorwärts-

gekommen, und wir sind der Regierung für die Gewährung eines Extrakredits für die Erwerbung dieser Sammlung überaus dankbar. Die Bibliothek hat ebenfalls bedeutenden Zuwachs erhalten, unter anderem auch dadurch, dass der Ordinarius seine Privatbibliothek auflöste und gegen 300 geographisch wertvolle Werke dem Institut als Geschenk überwies. Bibliothek und Sammlungen des Instituts sind nun ihrerseits so angewachsen, dass auch hier der Raum bereits zu knapp ist.

Zoologisches Institut. Es wurden am zoologischen Institut während des Jahres 1931 folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten:

durch Professor F. Baltzer: 3 einsemestrige Vorlesungen über allgemeine Zoologie, wirbellose Tiere, Wirbeltiere und vergleichende Anatomie mit zusammen 13 Wochenstunden und 105 Studierenden (Mediziner, Veterinäre, Zahnärzte, Studierende des Lehramtes).

Gemeinsam durch die 3 Dozenten für Zoologie zwei Praktika für Anfänger mit je 3 Wochenstunden und insgesamt 88 Teilnehmern.

durch Professor Baumann über einheimische Tierwelt und Parasiten 2 Vorlesungen und 2 Praktika mit zusammen 34 Teilnehmern.

durch Privatdozent Dr. Lehmann 2 Vorlesungen mit zusammen 16 Hörern.

Im Praktikum für Vorgerückte und an Doktor-dissertationen arbeiten 18 Studierende.

Hilfsarbeiten wurden von der Laborantin Fräulein V. von Orelli übernommen.

Der bisherige zweite Assistent, Dr. G. Fankhauser, demissionierte, da ihm die Stelle eines Assistent-Professors in Princeton, U. S. A., angeboten wurde. Es seien ihm seine vorzüglichen Dienste aufs beste verdankt. An seine Stelle trat Dr. F. Lehmann von Schaffhausen, der Dr. Fankhauser schon seit 2 Jahren vertreten hatte.

Das ganze Jahr stand im Zeichen der Vollendung des Neubaus an der Muldenstrasse, der im Herbst 1931 bezogen werden konnte. Damit ist ein seit 10 Jahren verfolgtes Ziel erreicht. Der Unterricht des Herbstquartals 1931 hat sich bereits im neuen Institut abgewickelt. Dabei konnte festgestellt werden, dass sich die neuen Räume und Einrichtungen gut bewähren.

Anfang Oktober fand in Bern der dritte schweizerische Kurs für Gymnasiallehrer und bernische Mittelschullehrer statt. Im neuen zoologischen Institut wurden 20 Vorlesungen und Demonstrationen des Kursprogrammes abgehalten.

Schenkungen: 1. Von der Firma Brown Boveri & Co., Baden, auf Veranlassung von Ingenieur H. Danz, Direktor des technischen Bureaus der Firma in Bern, sowie durch Vermittlung von Professor Baumann, ein zweipferdiger elektrischer Motor für die Werkstatt; 2. Von der Firma Etter und Küng, Bern, in Ergänzung der elektrischen Installationen 5 Steckdosen in den Korridoren. Beiden Gebern sei der beste Dank ausgesprochen.

Lehramtsschule. Im Sommersemester 1931 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

17 Damen } 60 (gegen 54 im Sommersemester 1930).
43 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

16 Damen } 42
26 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an: } 60

1 Dame } 18
17 Herren }

Von den 60 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes . 34 = 56,3 % (1930: 50 %)
Maturitätszeugnisses . . 26 = 43,6 % (1930: 50 %)

Schuldienst haben geleistet:

24 Kandidaten = 40 % (1930: 38,8 %)

Keinen Schuldienst haben geleistet:

36 Kandidaten = 60 % (1930: 61,2 %)

Im Wintersemester 1931/32 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

28 Damen } 80 (gegen 64 im Wintersemester 1930/31).
52 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

26 Damen } 57
31 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an: } 80

2 Damen } 23
21 Herren }

Von den 80 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes 42 = 52,5 % (1930/31: 37,5 %)
Maturitätszeugnisses 38 = 47,5 % (1930/31: 62,5 %)

Schuldienst haben geleistet:

29 = 36,2 % (1930/31: 26,2 %)

Keinen Schuldienst haben geleistet:

51 = 63,8 % (1930/31: 73,8 %)

Während des Schuljahres 1930/31 sind sämtliche 4 Plätze an der Berner Musikschule von Kandidaten, die sich dem Studium der Musik und des Schulgesanges widmen, besetzt gewesen.

Zulassungsprüfungen. I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation: Geprüft Bestanden

a) Vom 21.—23. April 9 6
b) Vom 19.—21. Oktober 14 11

II. Zulassungsprüfung von Notariatskandidaten:

1. Prüfungen. Geprüft Bestanden

a) Vom 24.—25. April 1931 6 5
b) Vom Oktober 1931 0 0

2. Rücktritt des seit Bestehen der Kommission (nach Regulativ vom 10. Dezember 1911) tätigen Mitgliedes Dr. Kaspar Fischer.

Botanischer Garten und Botanisches Institut. Der Besuch des Gartens war auch im verflossenen Jahre sehr gut, selbst im Winter in den Gewächshäusern. Ferner wurden wieder Führungen für besondere Kreise von Interessenten veranstaltet, und die bernische Gartenbaugesellschaft hielt im Garten ihre regelmässigen Obstbau-, Gemüsebau- und Blumenpflegekurse ab. — In der Obergärtnerwohnung führte das Kantonsbauamt Renovationen aus, ferner machte ein Defekt der unterirdisch vom Heizraum zu den Gewächshäusern führenden Heizröhren weitgehende Reparaturen nötig. — Der grosse Schneefall und die darauffolgende Kälte, die anfangs März eintraten, brachten für den Garten keine nachteiligen Folgen, dagegen brachte es die vom Anfang August an einsetzende regnerische und kühle

Witterung mit sich, dass die Gewächshäuser viel länger geheizt werden mussten als sonst.

Im botanischen Institut fanden die für die angehenden Mediziner, Tierärzte, Apotheker und die Lehramtskandidaten erforderlichen botanischen Vorlesungen und Kurse statt, sowie verschiedene Spezialkollegien und die praktischen Arbeiten für Doktoranden. Ein besonderer Kredit ermöglichte die Anschaffung von drei neuen Kursmikroskopen.

Bei Anlass des 70. Geburtstages des Institutsdirektors wurde diesem von Schülern, Freunden und Kollegen als Grundstock zu einem «Eduard Fischer-Fonds», eine Geldsumme übergeben, deren Erträge dazu verwendet werden sollen, den im Berner Botanischen Institut arbeitenden Studenten die Beschaffung besonderer Hilfsmittel zu erleichtern, da wo die ordentlichen Kredite nicht ausreichen. Der Fonds ist durch den jeweiligen Vorsteher des Botanischen Instituts zu verwalten. Auf Ende des Jahres belief sich derselbe auf rund Fr. 9000. Es sei auch an dieser Stelle allen Gebern, unter denen sich auch der Burgerrat und die Zunft der Ober-Gerwern befinden, die wärmste Dankbarkeit ausgedrückt. Ferner verdankte das Institut dem Hochschulverein und dem Hallerstipendium die Anschaffung einer Waage für Transpirations-Messungen. Für weitere Geschenke sei auf den Jahresbericht des Botanischen Gartens verwiesen. Dieser enthält auch Näheres über die in den Sammlungen ausgeführten Arbeiten und die Publikationen aus dem Botanischen Institut. Anschaffungen für die Sammlungen konnten aus dem Fonds Dr. Joachim de Giacomi gemacht werden.

Schon im Vorjahre machte der Konservator, Prof. W. Rytz, unter den alten Herbarbeständen des Instituts einen wertvollen Fund, indem er hier grosse Teile des in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts angelegten Herbars von Felix Platter entdeckte. Dieses hat nicht nur für die Geschichte der Botanik, sondern auch kunstgeschichtlich ein grosses Interesse, weil es Aquarelle des berühmten Malers und Holzschneiders Hans Weiditz enthält, welche als Originale für das Brunfels'sche Kräuterbuch (1530—1536) dienten und den Anstoss für die Entstehung zahlreicher anderer Kräuterbücher des 16. Jahrhunderts gaben.

Im *Alpengarten Schynige Platte* konnte im Sommer 1931 das Wohngebäude mit dem darin enthaltenen Laboratorium fertiggestellt, möbliert und bezogen werden. Letzteres steht nun zur Benützung für wissenschaftliche Arbeiten und Kurse zur Verfügung. Für seine Benützung wurde ein besonderes Reglement erlassen.

Die Auslagen des Staates für den Botanischen Garten (ohne Mietzins, Besoldungen von Konservator und Assistent und ohne den Beitrag an den *Alpengarten Schynige Platte*) beliefen sich 1931 auf Fr. 66,541. 11.

VII. Kunst.

Kunstaltertümer.

Im Bestand der kantonalen Kunstaltertümerkommission und in der Art der Behandlung ihrer Geschäfte sind keine Veränderungen eingetreten. Durch Abordnungen von 1—3 Mitgliedern wurden die Kirchen

zu Sumiswald, Rüderswil, Thunstetten, Wengi und Rüti b. B. besichtigt, deren Renovation angemeldet worden war, ferner die Stadtkirche von Biel, die Kirche von Erlenbach und die Friedhofkapelle zu Meiringen. In Biel sind schädigende Einwirkungen auf die vor 20 Jahren restaurierten Fresken zu beheben, in den beiden andern Fällen ist die Erhaltung entdeckt, wertvoller Wandmalereien in die Wege geleitet worden. Ein gemeinsam mit der eidgenössischen Kommission für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler ausgeführter Augenschein in Biel wurde dazu benützt, neben der Stadtkirche auch das ehemalige Zunftthaus zu Waldleuten, sowie die Türme am Rosiusplatz auf ihren Erhaltungszustand zu prüfen. Die genannten Baulichkeiten stehen ebenfalls unter dem Schutz von Bund und Kanton und sind gut unterhalten. Die beendigten Renovationen der Kirchen zu Gadmen, Saanen, Oberwil b. B., St. Immer (Collégiale) erforderten noch Verhandlungen, wie Übernahme der Arbeiten, Ergänzungen oder Abänderungen von Einzelheiten, Prüfung der Baurechnungen, alles dies in Verbindung mit den eidgenössischen Instanzen. Die seit mehreren Jahren anhängige Renovation der Kirche von Courtelary konnte nicht nach Wunsch gefördert werden, weil der für Kunstaltertümpflege ausgesetzte Kredit bei der Menge von Begehren nicht ausreicht. Die Kirche zu Seeberg hat eine wohlgelungene Innenrenovation erfahren, wobei der Staat die ihm zustehenden schönen Glasgemälde im Chor kunstgerecht ausbessern liess. Cuno Amiet schmückte die Flächen des Chorbogens auf der Schiffseite mit stimmungsvollen Wandmalereien. Diese anmutige Dorfkirche gehört mit denen von Ringgenberg, Hilterfingen, Einigen, Sumiswald, Würzbrunnen, Limpach, Bleienbach, Chindon und manchen andern zu den gottesdienstlichen Stätten, in denen die Würde des Raumes durch die Freude an alter und neuer Kunstübung erhöht wird.

Die sorgfältig geleiteten Sicherungsarbeiten an der Ruine Grasburg sind im Berichtsjahre vollendet worden. Die Stadt Bern als Besitzerin der Waldung, welche die Ruine umschliesst, hat unter kräftiger Beihilfe von Bund und Kanton beträchtliche Aufwendungen übernommen, um diesem wichtigen Zeugen geschichtlicher Vergangenheit wiederum auf lange Zeit Halt und Gestalt zu geben. Der im Vorjahr sorgfältig ausgebesserte Hauptkörper der Tellenburg bei Frutigen, jetzt wieder eine stattliche Erscheinung im Landschaftsbild, bedarf noch einer Bedachung, welche den Turm vor dem Wetterschlag zu schützen hat. Die Auswahl aus mehreren Lösungen ist noch nicht getroffen worden. Die Société jurassienne d'Emulation hatte sich seit Jahren um das vom Zerfall bedrohte Schloss von Pleujouse bemüht und die dringendsten Arbeiten zu seiner Erhaltung ausführen lassen. Ein Freund der Jugend spendete alsdann reichliche Mittel, so dass der alte Adelssitz, tadellos ausgebessert, jetzt als Ferienheim der erholungsbedürftigen Pruntrutener Kinder eingerichtet ist. Auch das Eingangstor, die Umfassungsmauern und ein Nebengebäude sind sorgfältig instand gesetzt worden. Auf einen Wunsch aus Kreisen des Heimatschutzes führten Unterrichtsdirektion und Kommission ein Bauvorhaben im Diemtigental, wodurch die Erscheinung eines der anmutigsten Simmentalerhäuser gefährdet war, durch Beratung zu einer angemessenen Lösung. Eine kleine bauliche Änderung an einem der

Häuser in der Altstadt zu Erlach, die von Bund und Kanton geschützte Baudenkmäler sind, wurde be-
willigt.

Durch Beschlüsse des Regierungsrates sind auf das Inventar der Kunstatertümer gesetzt worden: die Ruine Vorburg, welche von ihrer Eigentümerin, der Bürgergemeinde Delsberg, mit Beihilfe dortiger Altertumsfreunde ausgebessert worden ist, ferner drei Gemälde altbernischer Herkunft aus der Renaissancezeit, welche sich im Besitz der Christkatholischen Gemeinde Bern befinden und im Berner Kunstmuseum deponiert sind.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung pro 1931.)

Einnahmen:

Ordentlicher Staatsbeitrag	Fr. 3000. —
Ausserordentlicher Staatsbeitrag	» 1500. —
Aktivsaldo vom 31. Dezember 1930	» 142. 20
Zins auf Sparheft pro 1931	» 143. 05
Total der Einnahmen	Fr. 4785. 25

Ausgaben:

1. Ankäufe.

28. XII. Fred Stauffer: «Winterlandschaft» (Aus der Sammlung Probst, Thun).	Fr. 350. —
30. XII. Max Brack: «Win- terlandschaft»	» 650. —
Marg. Frey-Surbek: «Tulpen»	» 400. —
Übertrag	Fr. 1400. —

Übertrag Fr. 1400. —

Ernst Morgenthaler: «Kind beim Frühstück»	» 600. —
Fritz Pauli: «Walensee».	» 890. —
Fritz Zbinden: «Land- schaft bei Argenteuil».	» 700. —
31. XII. Dora Lauterburg: «Im Treibhaus», Aquarell	» 120. —
19. II. Graphische Blätter	» 32. —

Fr. 3652. —

2. Beiträge.

10. XI. An die Museums- bibliothek	Fr. 500. —
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden im Kunstmuseum auf- bewahrten Werke	» 520. —
	» 1020. —

3. Bureauauslagen.

16. XI. Camionnage für Büste von Geiser	Fr. 1. 20
5 Stempelmarken auf Quittungen	» —. 50
	» 1. 70
Total der Ausgaben	Fr. 4673. 70

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 4785. 25
Ausgaben	» 4673. 70
Aktivsaldo per 1. Januar 1932	Fr. 111. 55

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1931								Wintersemester 1931/32							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche	
							Studierende	Aus- kultanten							Studierende	Aus- kultanten
Protestantische Theologie	23	6	3	32	2	34	2	—	21	6	1	28	3	31	1	—
Christkatholische „	—	3	8	11	—	11	—	—	1	5	9	15	—	15	—	—
Recht	257	256	47	560	42	602	33	4	294	301	53	648	40	688	43	5
Medizin	121	101	77	299	5	304	22	4	130	107	108	345	18	363	18	6
Veterinärmedizin	22	20	5	47	—	47	—	—	20	21	7	48	—	48	—	—
Philosophie I und II	219	147	39	405	144	549	92	89	250	163	43	456	223	679	112	149
Total	642	533	179	1354	193	1547	149	97	716	603	221	1540	284	1824	174	160

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1931/32.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausser-ordentliche Professoren	Honorar-professoren	Privat-dozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	4	3	1	1	1	10
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	9	2	9	3	32
Medizinische Fakultät	13	10	—	38	—	61
Zahnärztliches Institut	*) 6	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät	6	1	—	4	1	12
Philosophische Fakultät, I. Abteilung	14	7	—	11	} 11	78
„ „ II. „	13	6	3	13		
Total	68	37	6	76	16	203
*) 2 Professoren und 4 Dozenten						

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1931

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
77,144	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	14,536	95	102,445	45	87,908	50
2,500,266	B. Hochschule	357,319	25	2,901,603	50	2,544,284	25
3,776,193	C. Mittelschulen	206,410	35	3,959,549	80	3,753,139	45
10,081,292	D. Primarschulen	759,444	95	10,887,810	10	10,128,365	15
653,037	E. Lehrerbildungsanstalten	245,865	05	889,671	27	643,806	22
92,900	F. Taubstummenanstalten	78,281	40	179,482	—	101,200	60
219,864	G. Kunst	37,800	—	271,409	85	233,609	85
—	H. Lehrmittelverlag	923,621	06	923,621	06	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	958,531	60	958,531	60	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus *) (Beitrag an Schülerhorte)	1,000	—	1,000	—	—	—
17,400,696		3,582,810	61	21,075,124	63	17,492,314	02
*) Ohne Fr. 18,000. — für hauswirtschaftlichen Unterricht.							

Bern, den 24. Juni 1932.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 5. Juli 1932.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **E. Meyer.**